

RU komplett

Vollständiges Kerncurriculum
mit Unterrichtsmaterialien und Aufgaben
zur Leistungsbewertung
für den **Evangelischen Religionsunterricht**
in den **Klassen 5 und 6** der Sekundarstufe I

Mathias Kessler / Gerhard Ziener; Birkach, 24. Juli 2020

Einleitung

Am 7. Juli 2020 veröffentlichte das Kulturlministerium Richtlinien für den Regelbetrieb des Unterrichts an Baden-Württembergischen Schulen ab Herbst. Dort heißt es:

- „Das **Kerncurriculum des Bildungsplans**, das auf drei Viertel der Unterrichtszeit ausgelegt ist, ist verpflichtende Grundlage für den Unterricht im Schuljahr 2020/2021;
- Die **Stoffverteilungspläne** bzw. **Jahrespläne** sollten innerhalb einer Klassenstufe abgestimmt werden, so dass alle Klassen nach den jeweils selben Plänen unterrichtet werden;
- Grundsätzlich werden alle **Leistungen**, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbracht wurden, in die **Leistungsfeststellung** einbezogen.“

Genau diesen Anforderungen entspricht das nachfolgende Kerncurriculum Evangelische Religionslehre Kl. 5/6. Es handelt sich dabei um das Kerncurriculum, das im Bildungsplan 2016 unter dem Stichwort „Umsetzungshilfen“ im Netz zu finden ist (vgl. <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/REV/IK/5-6/01>). Auf den folgenden Seiten werden zu exakt diesem Kerncurriculum

- ein Vorschlag für einen **Unterrichtsverlauf für zwei Jahre**,
- **Arbeitsmaterialien, Arbeitsblätter, Aufgaben** sowie.
- zu jeder vorgeschlagenen Unterrichtseinheit (Lernsequenz) ein **Vorschlag für die Leistungsbewertung auf den Niveaus G, M und E** geboten.

In das Kerncurriculum eingearbeitet sind die bereits in der Reihe **RU kompakt im Calwer Verlag** veröffentlichten Themen vier Themen „*Wie Menschen ihren Glauben leben: Christen, Muslime und Juden*“; und „*Gott: vielfältig und geheimnisvoll – nach Gott fragen und Gott begegnen*“ (Heft 1) sowie „*Abenteuer Bibel*“ und „*Staunen, deuten danken: Die Welt als Gottes Schöpfung sehen*“ (Heft 2).

Übersicht über die Unterrichtseinheiten für Kl. 5/6:

1. Um dich, um mich, um Gott, um uns – darum geht’s in Reli (ca. 6-8 Std.)
2. Gott: vielfältig und geheimnisvoll – nach Gott fragen und Gott begegnen: RU kompakt Heft 1 (ca. 12 Std.)
3. Abenteuer Bibel: RU kompakt Heft 2 [Ziener/Kaess]; ca. 16 Std.)
4. Das ist aber ungerecht! (ca. 10 Std.)
5. Alle Jahre wieder: Jesus feiern (ca. 10 Std.)
6. Ohne Geist geht in der Kirche nichts (ca. 10 Std.)
7. Staunen, deuten danken: Die Welt als Gottes Schöpfung sehen: RU kompakt Heft 2 (ca. 10 Std.)
8. Mit Jesus Gott und die Menschen entdecken (ca. 12 Std.)

9. Mit dem unsichtbaren Gott reden – wie geht das? (ca. 10 Std.)

10. Wie Menschen ihren Glauben leben: Christen, Muslime und Juden: RU kompakt Heft 1 (ca. 12 Std.)

Jede Einheit im folgenden Curriculum beginnt mit der Zusammenstellung von **prozessbezogenen** und **inhaltsbezogenen Kompetenzen** des Baden-Württembergischen Bildungsplans 2016 für Evangelische Religionslehre Kl. 5 und 6. Im Anschluss daran findet sich jeweils ein

Möglicher Unterrichtsverlauf

in Form von einzelnen Bausteinen sowie mit Hinweisen auf Arbeitsmaterialien (**M1.UE1 ff**), die im Anschluss geboten werden. Sämtliche Umsetzungsvorschläge und Materialien zielen schließlich auf **Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E.**

In den Aufgaben und Materialien findet sich ein Differenzierungskonzept nach folgenden Regeln:



Die Eröffnungsaufgabe gilt für alle Schülerinnen und Schülern. Sie folgt dem Gedanken: **Alle Schülerinnen und Schüler dürfen alles lernen und können**, ganz gleich, auf welchem Niveau (G, M oder E) sie ihre Leistungen erbringen werden.



Die Vertiefungsaufgaben werden durch **einen bis drei Sterne** gekennzeichnet. Je mehr Sterne einer Aufgabe vorangestellt sind, **desto mehr Anstrengung** erfordert die Bearbeitung, bzw.: **desto weiter mögen die Ergebnisse der SuS auseinanderliegen.**



Die komprimierte Form der Ausarbeitung hat, und das ist wichtig zu betonen, zur Folge, dass die Umsetzungsvorschläge in diesem Heft sich beschränken auf das, was die Schülerinnen und Schüler mithilfe der **Leistungsaufgaben auf den drei Niveaus G, M und E** bewältigen sollen. Damit fehlen in dieser Darstellung ganz wesentliche Dinge, die den Religionsunterricht ausmachen werden wie Rituale, Lieder, liturgische Texte sowie Phasen der Vertiefung und des Verweilens – kurz: all diejenigen Unterrichts-, Lehr- und Lernformen, die gar nicht Gegenstand der Leistungsbewertung sein sollen und dürfen. Selbstverständlich werden die Unterrichtenden solche Elemente in ihrem Religionsunterricht berücksichtigen! Schon deshalb sind die jeweils in der Kopfzeile der UE genannten Stunden nur als grober Richtwert gedacht.

1. Um dich, um mich, um Gott, um uns – darum geht´s in Reli

ca. 6 - 10 Std.

Diese Einheit sollte zu Beginn des 5. Schuljahres erarbeitet werden. Hier werden typische Fragestellungen und besondere Arbeitsweisen des RU vorgestellt und der Blick auf das Zusammenleben und -arbeiten als Individuen in einer Gemeinschaft gerichtet.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Schülerinnen und Schüler können

2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.1 (1)

G anhand verschiedener Medien (zum Beispiel Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (zum Beispiel Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) **skizzieren**; **M ... darstellen** und **in Beziehung** zum eigenen Leben **setzen**; **E ... darstellen** und sich mit ihnen **auseinandersetzen**

3.1.4. (1)

G / M / E sich mit den vielfältigen menschlichen Fragen nach Gott (zum Beispiel Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) auseinandersetzen

3.1.2 (1)

G Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld **beschreiben**; **M ... untersuchen**; **E ... entfalten**

3.1.4 (4)

G / M / E verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) in Beziehung setzen

Vorgeschlagener Unterrichtsverlauf

Baustein 1: Einstieg: In Reli geh es um Erfahrungen, die jeder und jede von uns kennt

M1.UE1: „Erfahrungen, die alle Menschen betreffen, sind Grunderfahrungen“

Vorgehen:

- Arbeit mit einer Bildkartei, mit Symbolen (Emojis) und/oder Wortkarten (**M1/2.UE1**)
- Die Bilder (**M1.UE1**) drücken Trauer; Freude / Jubel; Einsamkeit; Enttäuschung; Kummer / Sorge; Angst / Schrecken; Verzweiflung / Hoffnungslosigkeit; Vertrauen / Geborgenheit, Überraschung / Staunen; Gewissheit, Trost ... aus. Emojis aus dem Handy/Internet können Bildern und Begriffen zugeordnet werden (**M2.UE1**).

Aufgaben / Differenzierung:



Welche Gefühle kannst du auf diesen Bildern erkennen? Wähle ein Bild aus und vergleiche mit einer eigenen Erfahrung. Bildet Gruppen in der Klasse zu demselben Bild und vergleicht eure Erfahrungen.



Finde eine passende Wortkarte zu deinem Bild.



Zu manchen Bildern passen mehrere Wörter; zu manchen Wörtern passen unterschiedliche Bilder. Beginne mit einem Bild und lege möglichst viele passende Wortkarten daneben. Du kannst auch mit einer Wortkarte beginnen.



Liedanalyse Kindermutmachlied (KuS 470): Was macht Mut? -



Wofür braucht man Mut? – Was hilft dir, mutig zu sein? – Stellt ein Standbild dar, das „Mut“ ausdrückt



Weitere Texte und Lieder: Geborgen ist mein Leben in Gott (EG 767); Wie ein Fest nach langer Trauer (KuS 542) – vgl. auch **UE 6:** Ohne Geist geht in der Kirche nichts

Baustein 2: In Reli geht es um Gott und meine Fragen an Gott

M3.UE1: Wie Menschen von und zu Gott reden:

M4.1.UE1: Meine Fragen an Gott („Wenn ich Gott eine Frage stellen dürfte ...“)

Das Material bietet drei Wahlaufgaben zur Differenzierung (A, B und C); **M4.2.UE1** richtet sich an die Lehrkraft und unterstützt die Reflexion der Arbeitsergebnisse.

Baustein 3: In Reli geht es darum, wie wir gut zusammenleben können

M5 / 6.UE1: Situationen von Ungerechtigkeit beschreiben und untersuchen

- **M5.UE1:** Als ich einmal etwas *Ungerechtes* erlebt habe ...
- Was wäre in dieser Situation *gerecht* gewesen?
- Die Arbeiter im Weinberg (**M6.UE1**): Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Mt 20,1-16 wird ohne bzw. mit drei alternativen Ausgängen angeboten. Dahinter verbergen sich unterschiedliche Vorstellungen von Gerechtigkeit/Ungerechtigkeit.

Baustein 4: In Reli geht es darum, wann und wie sich Menschen an Gott wenden.

M7.UE1 Wimmelbild: Religion im Lebensumfeld

Das Wimmelbild (<https://pti.nordkirche.de/aktuelles/wettbewerb-wimmelbild.html>) sollte entweder an ein Whiteboard projiziert oder als Farbfolie (Overhead) als Farbkopie bereitgestellt werden.

Baustein 5:

M8.UE1: Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

M1.UE1 Menschliche Grunderfahrungen

Erfahrungen, die alle Menschen betreffen, sind Grunderfahrungen.

Manchmal fühle ich mich ...

fotolia#59367232



fotolia#69459272



fotolia#58327421



fotolia#75195383



fotolia#69892343



fotolia#69788155



M2.UE1 Wortkarten zu Grunderfahrungen und Gefühlen

sich schämen / Scham

traurig / Trauer

in Sorge, Kummer

geborgen / Vertrauen

erschöpft / Erschöpfung

**ängstlich, bedroht,
in Angst**

ratlos / Ratlosigkeit

allein, einsam / Einsamkeit

verzweifelt / Verzweiflung

glücklich / Freude, Glück

**misstrauisch / Misstrauen,
Zweifel**

**angenommen, akzeptiert,
geliebt**

unsicher / Unsicherheit

Angst zu versagen

**ausgeschlossen,
gemobbt**

erfolgreich / Gelingen

dankbar / Dankbarkeit

schlechtes Gewissen

.....

M3.UE1 Wie Menschen von und zu Gott reden

Menschen haben mit Gott ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht:

Psalm 23

1 Ein Psalm Davids.

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, ...- mit allem, was not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ...: für all das ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin.

Das ist gewisslich wahr.

B.11. Gottesvorstellung der Schülerin J. J.

- Ich glaube, dass Gott sehr gnädig und gerecht ist. Er ist in meiner Vorstellung ein Sündenvergeber. Obwohl man sich von Gott kein Bild machen sollte, weil wahrscheinlich jeder seine eigene Vorstellungen haben soll und sich nicht von jemandem ein Idealbild einprägen soll. Gott will, dass einige Leid erfahren um vielleicht aus Fehlern zu lernen. Vielleicht will er auch, dass jeder von uns das selbe Schicksal hat, jeder soll einmal im Leben Leid und Glück erfahren. Doch eigentlich stell ich mir vor, dass Gott der Gerechteste auf der ganzen Welt ist. Wenn man ihm braucht ist er für einen da, man kann mit ihm reden über was man will und er hört einem immer zu. Man kann Sünden begehen und

Quelle: Karina Möller, Persönliche Gottesvorstellungen junger Erwachsener, Kassel 2010, S. 139

Aufgaben



Beschreibe Gefühle und Grunderfahrungen, die auf dieser Seite vorkommen. Finde passende Wortkarten.



Wähle einen der drei Texte aus und finde darin möglichst viele Aussagen über Gott.



Warum sagen Menschen Gott ihre wichtigsten, persönlichen Erfahrungen? Beschreibt mögliche Gründe und vergleiche teure Antworten.



Schreibe auf, was dir wichtig ist an Gott.

M4.1.UE1 Meine Fragen an Gott

Quelle: Martin Schleske, Schule neu zum Klingen bringen, in: Rivzumwami (Hrsg.), Gemeinsam Leben Glauben Bilden OKR Stuttgart 2018), S. 32

A. Was ich Gott schon immer einmal sagen wollte – mein drei wichtigsten Sätze:

- 1.
- 2.
- 3.

B. Ein Brief an Gott ... auf zehn Zeilen

„Lieber Gott! Ich ...“

C. Meine sms an Gott – in 16 Worten



Bearbeite entweder A, B oder C. Du kannst auch zwei oder drei Formen wählen. Vergleiche deine Ergebnisse.

M 4.2.UE 1

Aus der Bearbeitung von A, B oder C entsteht ein Gallery-Walk in der Religruppe.

Beobachtungs- und Moderationsaufgaben für die **Lehrkraft**:

- 1. Womit beschäftigen sich die Fragen / Briefe / sms?
 - (a) mit Fragen und Erfahrungen (positiv wie negativ), die **die eigene Person** betreffen?
 - (b) ... die ihnen **nahestehende Personen** (Familie, Freunde) betreffen?
 - (c) ... die **ferner stehende Personen** (Menschen in Armut, in Kriegsgebieten, Flucht, Katastrophen ...) betreffen?
 - (d) Nicht mit Personen, sondern mit **Strukturen und Verhältnissen** (Armut, Krieg, Hass, Ungerechtigkeit ...)
 - (e) Sonstiges
- 2. Welche Emotionen und Beziehungen **im Blick auf Gott** kommen zum Ausdruck (Vertrauen / Zweifel / Vorwurf / Ablehnung / Dankbarkeit / ...)?
- 3. Welche Rückschlüsse auf die Vorstellungen von Gott / Gottesbilder sind möglich (Allmacht, Gerechtigkeit, Ohnmacht, Nichtexistenz ...)

M5.UE1 Das ist aber ungerecht!



Ich kann eine Situation beschreiben, in der es nach meiner Meinung sehr ungerecht zugegangen ist:

1. Es war so:



2. Was ich daran so ungerecht finde:



3. Ich finde, in dieser Situation wäre es gerecht gewesen, wenn _____



4. An meiner Geschichte kann man sehen:

Ungerecht ist es, wenn _____

Gerechtigkeit ist, wenn _____

M 6.UE1 Der Lohn für die Arbeiter im Weinberg: Ist das gerecht?

Jesus erzählt folgende Geschichte

Matthäus 20,1-8

1 Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der früh am Morgen ausging, um Arbeiter anzuwerben für seinen Weinberg. 2 Und als er mit den Arbeitern einig wurde über einen Silbergroschen als Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. 3 Und er ging aus um die dritte Stunde und sah andere auf dem Markt müßig stehen 4 und sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5 Und sie gingen hin. Abermals ging er aus um die sechste und um die neunte Stunde und tat dasselbe.

6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere stehen und sprach zu ihnen: Was steht ihr den ganzen Tag müßig da? 7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand angeworben. Er sprach zu ihnen: Geht ihr auch hin in den Weinberg.

8 Als es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und fang an bei den Letzten bis zu den Ersten.

Wie könnte diese Geschichte weitergehen?

(a) Der Verwalter sprach: „Jeder bekommt, was er verdient. Wer den ganzen Tag gearbeitet hat, bekommt 4 Silbergroschen, die nächsten drei, dann zwei. Die Letzten bekommen einen Silbergroschen. Das ist gerecht.“

(b) Der Verwalter sprach zu dem Weinbergbesitzer: „Du hast zwar jedem einen Silbergroschen versprochen, aber die Letzten haben ja nur eine Stunde gearbeitet. Ein halber Silbergroschen muss für die reichen. Alles andere wäre ungerecht.“

(c) Von einem Silbergroschen kann jeder für einen Tag gut leben. Genau so viel haben wir ausgemacht, genau so viel bekommt jeder. Jeder so viel, wie er braucht. Das ist gerecht.“

(d) Der Verwalter sprach zu den Leuten: „ _____

“

Aufgaben



1. Entscheide dich für eine der Antworten (a), (b) oder (c) – oder schreibe eine eigene Antwort des Verwalters (d).



2. Jede Antwort behauptet, gerecht zu sein. Begründe deine Entscheidung mit eigenen Worten.

3. Wähle einen anderen Ausgang (a), (b), (c) oder (d) und vergleiche mit deinem Ausgang.

4. Jesus möchte mit dieser Geschichte beschreiben, was Gott gerecht findet. Lies Mt 20,9-16 und erläutere.



M 7.UE1 Religion im Alltag



<https://pti.nordkirche.de/aktuelles/wettbewerb-wimmelbild.html>

Aufgaben:



1. Beschreibe möglichst viele Bildausschnitte, auf denen du etwas entdeckst, was mit Religion oder mit Religionen zu tun hat.



2. Entdecke Dinge, die man erst auf den zweiten Blick sieht, zum Beispiel: Fürsorge, Vertrauen, Liebe, ...



3. Überlegt in Kleingruppen: Was haben diese Dinge mit Gott zu tun?



4. Fotografiert eigene Bilder zu den Begriffen „Vertrauen“, „Hoffnung“, „Zweifel“ oder recherchiert solche Bilder im Internet. Wie müsst ihr mit Bildern umgehen, die ihr nicht selbst hergestellt habt?

M8.UE1: Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E.

G	M	E
<p>➤ Ein Programmierer soll Emojis zu verschiedenen menschlichen Grunderfahrungen gestalten. Zähle menschliche Grunderfahrungen auf, die er gestalten soll.</p>	<p>➤ [Vorgabe: aktuell verfügbare Emojis (smilies)] Du willst jemanden trösten (bzw.: jemandem gratulieren/eine fröhliche/traurige ... Nachricht schicken und dafür Emojis verwenden. Entscheide dich für einen Anlass und wähle mindestens drei Emojis dafür aus. Begründe deine Wahl.</p>	<p>➤ [Vorgabe: aktuell verfügbare Emojis (smilies)] Eine Programmiererin möchte mit diesen Emojis alle menschlichen Grunderfahrungen ausdrücken. Welche Grunderfahrungen entdeckst du, was fehlt?</p>
<p>➤ Schreibe Beispiele für Gerechtigkeit und für Ungerechtigkeit auf, die du kennst.</p>	<p>➤ Kai wird auf dem Pausenhof gemobbt. Eines Tages schlägt er zurück. Dafür bekommt er eine Strafe. Wo kommt in dieser Geschichte Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit vor? Begründe deine Antworten.</p>	<p>➤ Kai wird auf dem Pausenhof gemobbt. Eines Tages schlägt er zurück. Dafür bekommt er eine Strafe. Er findet das ungerecht. Schreibe als Kai einen Brief an die Schulleitung.</p>
<p>[Bildausschnitt Wimmelbild] ➤ Was könnte dieser Bildausschnitt mit Gott zu tun haben? Beschreibe!</p>	<p>[Bildausschnitt Wimmelbild] ➤ Was könnte dieser Bildausschnitt mit Gott zu tun haben? Begründe!</p>	<p>[Bildausschnitt Wimmelbild] ➤ Was könnte dieser Bildausschnitt mit Gott zu tun haben? Begründe!</p>
<p>➤ „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Psalm 23,1). Worauf vertraut ein Mensch, wenn er oder sie so betet?</p>	<p>➤ „Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.“ (Psalm 121,7). Worauf vertraut ein Mensch, wenn er oder sie so betet?</p>	<p>➤ „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“ (Psalm 18,30). Worauf vertraut ein Mensch, wenn er oder sie so betet?</p>

**ibK
3.1.1(1)**

**ibK
3.1.2(1)**

**ibK
3.1.4(1)**

**ibK
3.1.4(4)**

2. Gott vielfältig und geheimnisvoll – nach Gott fragen und Gott begegnen

ca. 12 Std.

In der Art und Weise, wie Menschen von und zu Gott sprechen, schlagen sich unterschiedliche Lebenserfahrungen nieder. Umgekehrt bringen Menschen ihre Erfahrungen vor Gott bzw. mit Gott in Zusammenhang. Die SUS lernen verschiedene Gottesbilder kennen und artikulieren ihre eigenen Vorstellungen von Gott.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstehen.

2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.

2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.

2.3.1 deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen.

2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern

2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.4 (1)

G/M/E sich mit Fragen nach Gott (z. B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) **auseinandersetzen**

3.1.4 (3)

G Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen beschreiben; **M** die Bildhaftigkeit biblischer Gottesvorstellungen anhand von Gleichnissen und Bildworten aufzeigen; **E** Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen zu menschlichen Erfahrungen in Beziehung setzen

3.1.1 (1)

G anhand verschiedener Medien (zum Beispiel Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (zum Beispiel Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) **skizzieren**; **M ... darstellen** und **in Beziehung** zum eigenen Leben **setzen**; **E ... darstellen** und **sich** mit ihnen **auseinandersetzen**

3.1.1 (2)

G Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in den Psalmen beschreiben und kreativ gestalten

M ... vergleichen und **kreativ gestalten**

E ...erklären und **kreativ gestalten**

3.1.4 (4)

G / M / E verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) in Beziehung setzen

1. Lernen vorbereiten und eröffnen

Baustein 1: Nach Gott fragen – „Wie Gott so ist“

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Fragen nach Gott (z.B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) auseinandersetzen. Sie setzen ihre Fragen und erste Antworten in Beziehung zu Bildern der Kunst und was diese von Gott erzählen (**M 1; M 2**).

2. Lernwege gestalten

Baustein 2: Über und von Gott sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Gegenstände, Bilder, Zeichen und Symbole mit Gott verknüpfen, benennen und beschreiben sowie den verschiedenen Wirk- und Begegnungsweisen Gottes begründet zuordnen.

Baustein 3: Menschen erfahren Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude und Dank

Die Schülerinnen und Schüler können anhand verschiedener Medien (zum Beispiel Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (zum Beispiel Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) skizzieren, darstellen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen, darstellen und sich mit ihnen auseinandersetzen (**M 3; M 4**).

Baustein 4: Die Bibel redet in Bildern von Gott – Das Sprechen von Gott in Bildworten und Gleichnissen

Die Schülerinnen und Schüler können Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen beschreiben. Sie können die Bildhaftigkeit biblischer Gottesvorstellungen anhand von Gleichnissen und Bildworten aufzeigen und zu menschlichen Erfahrungen in Beziehung setzen (**M 2; M 5; M 6; M 7a; M 7b; M 15**).

Baustein 5: Begegnungsgeschichten als Zuwendung Gottes zu den Menschen

Die Schülerinnen und Schüler können die Bildhaftigkeit des Redens über und von Gott anhand biblischer und anderer Erzählungen aufzeigen und zu menschlichen Erfahrungen der Zuwendung Gottes in Beziehung setzen. (**M 8; M 9; M 10**).

Baustein 6: In Psalmen Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte zum Ausdruck bringen

Die Schülerinnen und Schüler können Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in den Psalmen beschreiben und kreativ gestalten, vergleichen und kreativ gestalten, erklären und kreativ gestalten (**M 11; M 12**).

Baustein 7: Formen der Hinwendung zu Gott – Mit Gott reden, weil es gut tut

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) in Beziehung setzen (**M 13; M 14**).

3. Über das Lernen nachdenken und sprechen

Baustein 8:

Die Schülerinnen und Schüler können anhand ausgewählter symbolhafter Gegenstände und mit Hilfe von Interviewkarten über Fragen nach Gott, Vorstellungen von Gott sowie über Situationen und Formen der Hinwendung zu Gott ins Gespräch kommen und sich mit der Bedeutung Gottes für ihr Leben auseinandersetzen.

M1.UE2: Aufgaben zur Leistungsbewertung:

G	M	E
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wo wohnt Gott? - Formuliere mehrere Antworten auf diese Frage. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“. – Was könnte das bedeuten? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie wirkt Gott? – Nenne und begründe mehrere Antworten.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Programmierer von WhatsApp soll Emojis zu verschiedenen menschlichen Grunderfahrungen gestalten. Zähle menschliche Grunderfahrungen auf, die er gestalten soll. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ [Vorgabe: aktuell verfügbare Emojis (smilies) von WhatsApp:] Du willst jemanden trösten (bzw.: jemandem gratulieren/eine fröhliche/traurige ... Nachricht schicken und dafür Emojis verwenden. Entscheide dich für einen Anlass und wähle mindestens drei Emojis dafür aus. Begründe deine Wahl. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ [Vorgabe: aktuell verfügbare Emojis (smilies) von WhatsApp:] WhatsApp möchte mit diesen Emojis alle menschlichen Grunderfahrungen ausdrücken. Welche Grunderfahrungen entdeckst du, was fehlt?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen, Bitte: Welches dieser Gefühle findest du in Psalm 22*? ➤ Unterstreiche die Stellen mit unterschiedlichen Gefühlsfarben. ➤ Erkläre die Farben, die du gewählt hast 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen, Bitte: Welches dieser Gefühle findest du in Psalm 22*? Wähle dafür geeignete Gefühlsfarben. ➤ Wähle zwei unterschiedliche Gefühle aus dem Text und vergleiche sie miteinander. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen, Bitte: Welches dieser Gefühle findest du in Psalm 22*? Wähle dafür geeignete Gefühlsfarben. ➤ Findest du noch andere Gefühle? ➤ Warum ist der Psalmbereiber traurig, was macht ihn froh? Erläutere mithilfe von Textstellen.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ (a) Worum können Menschen Gott bitten, wofür danken sie Gott? Nenne Beispiele. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ (a) Worum können Menschen Gott bitten, wofür danken sie, wofür klagen sie? Nenne Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ (a) Worum können Menschen Gott bitten, wofür danken sie, wofür klagen sie, wofür loben Menschen Gott? Nenne Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> ➤ (b) „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Psalm 23,1). Überlege dir eine Situation, in der ein Mensch so betet. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ (b) „Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.“ (Psalm 121,7). Überlege dir eine Situation, in der ein Mensch so betet. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ (b) „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“ (Psalm 18,30). Überlege dir eine Situation, in der ein Mensch so betet.

ibk
3.1.4(1)

ibk
3.1.1(2)

ibk
3.1.4(4)

3. Abenteuer Bibel

ca. 12 Std.

Die UE bietet eine grundlegende Einführung in Aufbau und wesentliche Inhalte der Bibel beider Testamente. Unter dem Leitbegriff „Abenteuer“ wird ein Reiseweg von der Schöpfung bis zur Offenbarung angeboten, auf dem es immer wieder zur Entdeckung von Schätzen kommt.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstehen.

2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.

2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.

2.3.1 deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit ihrem Anspruch auseinandersetzen.

2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern

2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.1 (1)

G anhand verschiedener Medien (zum Beispiel Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (zum Beispiel Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) **skizzieren**; **M ... darstellen** und **in Beziehung** zum eigenen Leben **setzen**; **E ... darstellen** und sich mit ihnen **auseinandersetzen**

3.1.3 (1)

G anhand von Erschließungshilfen (zum Beispiel Anhänge in Bibeln; Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen bzw. -texte **gezielt recherchieren**

3.1.3 (2)

G Aufbau und innere Zusammenhänge (zum Beispiel Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher, Altes und Neues Testament) der Bibel **skizzieren**; **M / E ... darstellen**

3.1.3(3)

G biblische Erzählungen (z. B. Abraham, Joseph, Mose, Ruth, David, Elia, Jeremia, Jesus, Paulus) **wiedergeben** und dem Alten und Neuen Testament **zuordnen**

M Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (z. B. Abraham – Joseph – Mose, Ruth – David – Elia – Jeremia, Jesus – Paulus) **in den biblischen Kontext einordnen** **E ... erläutern**

3.1.3(4)

die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen **M ... erläutern E ... untersuchen**

RUKompakt, Sekundarstufe I, Klassen 5/6, Heft 2, S. 6-44. Hier: S. 9

ÜBERSICHT ÜBER DIE UE

1. Lernen vorbereiten und eröffnen

Baustein 1: Schatzkarte (M 1) und Bild-Text-Karten (M 2)

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Vorwissen zu biblischen Erzählungen anhand von Abbildungen aufzeigen und die Geschichten in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.

2. Lernwege gestalten

Baustein 2: Ein Blick in die Bibel (M 3.1; M 3.2)

Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Bibel orientieren und einzelne Bibelstellen auffinden.

(I) Geschichtsbücher – am Beispiel Rut

Baustein 3: Unter der Lupe: Mit Rut auf dem Weg (M 4.1 bis M 4.7)

Die Schülerinnen und Schüler können die Geschichte Ruts nacherzählen. Sie vertiefen und deuten einzelne Aspekte der Rut-Geschichte.

Baustein 4: Rut – Was war davor und was kam danach? (M 5; M 6)

Die Schülerinnen und Schüler können die Rut-Erzählung in den engeren und den weiteren biblischen Kontext einordnen und am Beispiel des Buches Rut Geschichtsbücher als eine Form der biblischen Überlieferung erläutern.

(II) Prophetie und Weisheit

Baustein 5: Unter der Lupe: David (M 7; M 8)

Die Schülerinnen und Schüler können anhand der David-Erzählungen Sinn und Notwendigkeit von prophetischem Wirken entfalten.

(III) Die Geschichte Jesu als Teil der großen biblischen Erzählung

Baustein 6: Unter der Lupe: Von den Evangelien zu Paulus (M 9; M 10; M 11)

Die Schülerinnen und Schüler können neutestamentliche Aussagen über Leben und Werk Jesu darstellen und sie in den Zusammenhang der biblischen Überlieferung einordnen.

3. Über das Lernen nachdenken und sprechen

Baustein 7: Wir heben unsere Schätze

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Lernweg anhand ihrer Schatzkiste beschreiben und reflektieren und ihren Lerngewinn auf unterschiedliche Weise präsentieren.

Baustein 8: Vorschlag für eine Klassenarbeit

Vorschlag zur Leistungsbewertung auf G/M/E-Niveau (M 12)

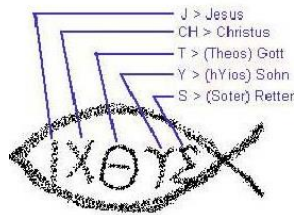
M1.UE3: Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E

G	M	E
<p>Nenne drei Lebensstationen von Rut und überlege, welche Gefühle sie dabei hatte.</p>	<p>Nenne zwei angenehme und zwei unangenehme Gefühle, die alle Menschen in ihrem Leben kennenlernen. Beschreibe, ob diese Gefühle auch in der Rut-Geschichte vorkommen.</p>	<p>„Ende gut – alles gut!“ Jemand fasst die Geschichte von Rut mit diesem Satz zusammen. Überprüfe: Was hat er bei der Geschichte übersehen?</p>
<p>➤ 2. Mose 20,2: ➤ (a) Erkläre diese Abkürzung (ggf.: Schreibe den Vers ab!)</p>	<p>➤ 2. Mose 20,2: ➤ (a) Erkläre diese Abkürzung (ggf.: Schreibe den Vers ab!)</p>	<p>➤ 2. Mose 20,2: ➤ (a) Erkläre diese Abkürzung (ggf.: Schreibe den Vers ab!)</p>
<p>➤ (b) Finde folgende drei Bibelstellen (...) und schreibe jeweils das erste Wort aus der Bibel ab.</p>	<p>➤ (b) Finde folgende fünf Bibelstellen (...) und schreibe jeweils das erste Wort aus der Bibel ab.</p>	<p>➤ (b) Finde folgende zehn Bibelstellen (...) und schreibe jeweils das erste Wort aus der Bibel ab.</p>
<p>➤ (c) Finde folgende drei Bibelstellen (...) aus den fünf Büchern Mose (den vier Evangelien ...) und schreibe jeweils das erste Wort aus der Bibel ab.</p>	<p>➤ (c) Finde folgende drei Bibelstellen (...) aus dem Alten Testament und drei Bibelstellen (...) aus dem Neuen Testament. Schreibe jeweils das erste Wort aus der Bibel ab.</p>	<p>➤ (c) Finde folgende zehn Bibelstellen (...) und schreibe jeweils das erste Wort aus der Bibel ab.</p>
<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 40px; margin: 0 auto; text-align: center; line-height: 40px;">רות</div> <p>Forscher haben diese Inschrift ausgegraben. Was steht da?</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 40px; margin: 0 auto; text-align: center; line-height: 40px;">רות</div> <p>Forscher haben diese Inschrift ausgegraben. Du kannst diese Inschrift lesen und erklären:</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 40px; margin: 0 auto; text-align: center; line-height: 40px;">רות</div> <p>Forscher haben diese Inschrift ausgegraben. Du kannst diese Inschrift lesen und erklären:</p>
<p>Drei Segensworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein ➤ Gott mache aus Bösem Gutes ➤ Gott schenke dir Freiheit <p>Wähle ein Segenswort aus und erzähle dazu eine passende biblische Geschichte.</p>	<p>Drei Segensworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein ➤ Gott mache aus Bösem Gutes ➤ Gott schenke dir Freiheit <p>Wähle zwei dieser Segensworte aus und erzähle dazu jeweils eine passende biblische Geschichte.</p>	<p>Drei Segensworte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein ➤ Gott mache aus Bösem Gutes ➤ Gott schenke dir Freiheit <p>Erzähle zu allen drei Segensworten passende biblische Geschichten.</p>
<p>➤ Nenne jeweils ein Geschichtsbuch, ein Prophetenbuch und ein Lehrbuch aus dem Alten und aus dem Neuen Testament.*</p>	<p>➤ Gestalte für das Alte und für das Neue Testament zwei Bücherregale, in denen je zwei Geschichtsbücher, zwei Lehrbücher und zwei Prophetenbücher enthal-</p>	<p>➤ Gestalte für das Alte und für das Neue Testament zwei Bücherregale, in denen Geschichtsbücher, Lehrbücher und Prophetenbücher enthalten sind. Trage in jedes Regal</p>

ibk
3.1.1(1)

ibk
3.1.3(1)

ibk
3.1.3(2)

	ten sind.	mindestens zehn bibli- sche Bücher ein.
➤ Erzähle eine biblische Geschichte, die wir im Unterricht behandelt ha- ben.	➤ Jakob, Joseph und Mose kommen nacheinander in der Bibel vor. ➤ Schildere in Stichworten, was vor Jakob und was mit Mose passiert ist.	➤ Erkläre die Reihenfolge der Namen Jakob, Jo- seph und Mose in der biblischen Geschichte. ➤ Erläutere, was vor Jakob passiert ist und wie die Geschichte von Mose zu Ende ging.
➤ Welche der folgenden biblischen Personen ge- hört ins Alte Testam- ent? Abraham - Adam – Batseba – David – Eva - Goliath – Jesus - Joseph – Maria - Mose – Natan – Noah - Paulus – Petrus – Samuel - Salomo.	➤ Wähle aus der Liste bib- lischer Personen drei Namen aus und ordne sie in der Reihenfolge der biblischen Geschich- ten: ➤ Abraham - Batseba – David – Eva - Goliath – Jesus - Joseph – Maria - Mose – Natan – Noah - Paulus – Petrus -.	➤ “Abraham – Josef – Mo- se“ oder: ➤ „Rut – David – Jesus“. Wähle eine dieser Drei- ergruppen aus und erklä- re ihre Reihenfolge.
Erzähle die Geschichte von David, Batseba und Natan.	Erzähle die Geschichte von David, Batseba und Natan.	Erkläre mit der Geschichte von David und Batseba, wa- rum es manchmal einen Propheten braucht.
Erzähle eine Jesusgeschich- te [aus dem Film / aus dem RU ...] und beschreibe, was die Geschichte über Jesus aussagt.	Stier – Löwe – Engel - Adler stehen für die vier Evange- listen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Wähle zwei der Symbole aus und erläu- tere sie.	 <p>Erzähle eine Geschichte über Jesus, die zu diesem Zeichen passt.</p>
Wie wurde aus dem Saulus, dem Verfolger der Christen, ein Paulus? Erzähle.	Paulus hatte vor der Stadt Damaskus ein wichtiges Er- lebnis. Beschreibe, wie sich sein Leben danach änderte.	In der Bekehrung des Paulus spielt das Licht eine große Rolle: erst macht es ihn blind, dann macht es ihn sehend. Erkläre!
➤ Die Bibel wird auch als Heilige Schrift bezeich- net. Was bedeutet das? oder: ➤ Nenne eine Aussage oder eine Geschichte der Bibel, die für dich (bzw. für Christen) eine wichti- ge Bedeutung hat.	➤ Viele Menschen wählen als Taufspruch „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jes 43,1). Erläutere, welche Bedeu- tung dieser Spruch für die Menschen haben könnte.	➤ Viele Paare wählen als Trauspruch den Satz von Rut: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch.“ (Rut 1,16). Un- tersuche, ob dieser Spruch zur Hochzeit passt.

ibk
3.1.3(3)

ibk
3.1.3(3)

ibk
3.1.3(4)

* AT: Geschichtsbücher (z.B. Fünf Bücher Mose, Samuel, Könige, Richter); Lehrbücher (z.B. Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger); Prophetenbücher (Zwölf Propheten)– NT: Geschichtsbücher (Evangelien); Lehrbücher (Briefe); Prophetisches Buch: Offenbarung.

4. Das ist aber ungerecht!

ca. 10 Std.

Schon früh in der kindlichen Entwicklung setzt ein elementares Gerechtigkeitsempfinden ein. In der Eingangsstufe zur Sek I wird dieses Empfinden aufgegriffen und in Beziehung gesetzt zu biblischen Normen für gerechtes Handeln. So werden Formen der Perspektivübernahme angebahnt.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiöse bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.

2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.

2.3.3 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen

Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.2 (1)

G Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld beschreiben; **M ... untersuchen; E ... entfalten**

3.1.2 (2)

G die Bedeutung biblischer Weisungen (zum Beispiel Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) **in ihrem biblischen Kontext darstellen; M für gerechtes Handeln erläutern; E: ... für menschliches Zusammenleben entfalten**

3.1.3 (4)

G die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart **darstellen**

M ... erläutern; E ... untersuchen

Möglicher Unterrichtsverlauf

Baustein 1:

Erfahrungsbezogene Texte/Erlebnisse für Gerechtigkeit-Ungerechtigkeit beschreiben (z.B. Ich, Familie, Lerngruppe, Gesellschaft)

(→ vgl. **M5/6.UE1**):

Wo habe ich schon einmal Ungerechtigkeit erlebt oder beobachtet?

Die SuS vergleichen ihre Erfahrungen: Gibt es Gemeinsamkeiten? Welche unterschiedlichen Formen von (Un)Gerechtigkeit gibt es?

Baustein 2:

M1.UE4: Unterschiedliche Formen von (Un)Gerechtigkeit

1. Alle SuS schreiben eine oder mehrere Erfahrungen von Ungerechtigkeit auf. Dafür kann entweder die schon früher erfolgte Bearbeitung von **M5/6.UE1** oder die SuS verfassen eine neue Geschichte.
2. Anhand von **M1.UE4** werden die drei unterschiedlichen Arten von Ungerechtigkeit herausgearbeitet.
3. SuS ordnen ihre Geschichten zu und stellen sie den anderen vor
4. Die SuS ergänzen weitere Wahrnehmungen / Erfahrungen von Ungerechtigkeit nach den vier Kategorien und notieren sie bei A, B, C oder D
5. Konfrontation unserer Erfahrungen mit Goldener Regel; Doppelgebot der Liebe; Dekalog

M2.UE4:

Biblische Weisungen und ihre Kontexte: Die SuS erinnern den Erzählkontext des Dekalogs (Exodusgeschichte anhand von Stichworten rekonstruieren, vgl. ibK 3.1.2(2) G) und setzen Dekalog und Doppelgebot der Liebe zu einander.

Baustein 3:

M3.UE4: Biblische Bilder von Gerechtigkeit:

- Jesaja 65, 24f.
- Jesaja 11:6-9
- Jes 2 / Micha 4

SuS gestalten Bilder zu den Texten:

1. Schritt: Umsetzung in Farben; 2. Schritt: Aktualisierung mit Collage, die auf oder neben dem selbst gestalteten Bild entsteht

Baustein 4:

M4.UE4: Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

M1.UE4: Unterschiedliche Formen von (Un)Gerechtigkeit

Ungerechtigkeit kann man sehr unterschiedlich erleben. Hier stehen drei Möglichkeiten:

Es ist ungerecht, ...

A: ... wenn Menschen ungleich behandelt werden.

- Auch in unserem Land verdienen immer noch viele Frauen weniger Geld als Männer.
 - Im Land Pakistan haben nur Jungs ein Recht darauf, eine Schule zu besuchen. Mädchen haben dieses Recht nicht.
-
-

B: ... wenn andere darunter leiden müssen, dass wir uns falsch verhalten.

- Wir produzieren Plastikmüll, der an den Stränden von Thailand oder der Dominikanischen Republik landet; Kinder und Erwachsene in Nigeria sortieren den giftigen Sondermüll, den wir in Europa wegwerfen, und werden davon krank.
 - Menschen sterben bei einem Autounfall, den ein Betrunkener verursacht hat.
-
-

C: ... Gesetze falsch angewandt werden oder falsch sind.

- Ich werde bestraft, obwohl ich gar nichts dafür kann.
 - In Manchen Ländern kommen Menschen ins Gefängnis, nur weil sie eine andere Meinung haben
-
-

Aufgaben:



1. Lies die drei Überschriften A, B und C aufmerksam durch. Jedesmal wird erklärt, was zum Beispiel ungerecht ist. Du hast selber eine Situation aufgeschrieben, die du ungerecht findest. Zu welcher von den drei Möglichkeiten A, B oder C passt die Erfahrung, die du aufgeschrieben hast?



2. Fallen dir weitere Beispiele für A, B oder C ein? Schreibe sie dort auf, wie sie hinpassen.



3. Formuliere zu A, zu B und zu C jeweils einen Satz, der so anfängt: „**Gerecht** wäre es, wenn ...“



4. Jesus sagt: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!“ (Die „Goldene Regel“, Mt 7,12). Auf welche der drei Formen von Ungerechtigkeit A, B und C passt die Goldene Regel am besten?

M2.UE4: Biblische Weisungen

<p>Die zehn Gebote:</p> <p>(1) Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.</p> <p>(2) Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnütz gebrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.</p> <p>(3) Du sollst den Feiertag heiligen.</p> <p>(4) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.</p> <p>(5) Du sollst nicht töten.</p> <p>(6) Du sollst nicht ehebrechen.</p> <p>(7) Du sollst nicht stehlen.</p> <p>(8) Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.</p> <p>(9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.</p> <p>(10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.</p>	<p>Das Doppelgebot der Liebe</p> <p>Und es trat zu Jesus einer der Schriftgelehrten ... und fragte ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?</p> <p>Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4-5).</p> <p>Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.</p> <p><i>Mk 12,28-31</i></p>
---	---



1. Warum gab Gott den Menschen die zehn Gebote?

Die folgenden Stichorte helfen euch: Israels in der Sklaverei in Ägypten – Die Flucht vor dem Pharao – Der Weg durch die Wüste ins versprochene Land



2. Formuliere das zehnte Gebot neu, so dass es für heute passt:



3. Umschreibe das „Doppelgebot der Liebe“ mit deinen Worten:



4. Nun lies die zehn Gebote noch einmal und überlege: Welches der zehn Gebote passt zu welchem Teil des Doppelgebots?

M3.UE4: Biblische Bilder von Gerechtigkeit

- Jesaja 25,6-9:
6 Hier auf dem Zionsberg wird es geschehen: Der Herr, der Herrscher der Welt,⁴ wird für alle Völker ein Festmahl geben mit feinsten Speisen und besten Weinen, mit kräftigen, köstlichen Speisen und alten, geläuterten Weinen. 7 Hier wird er den Trauerflor zerreißen, der allen Völkern das Gesicht verhüllt; er wird das Leichentuch entfernen, das über den Nationen liegt. 8 Den Tod wird er für immer vernichten und von jedem Gesicht die Tränen abwischen. Dann nimmt er die Schande von seinem Volk, unter der es überall gelitten hat. Der Herr, der mächtige Gott, hat es versprochen! 9 An jenem Tag wird man sagen: »Er, der Herr, ist unser Gott! Auf ihn hatten wir unsere Hoffnung gesetzt und er hat uns die Rettung gebracht; wir haben nicht vergeblich gehofft. Nun können wir voll Freude singen, weil er unser Retter ist!«.
- Jesaja 11,6-9
6 Dann wird der Wolf beim Lamm zu Gast sein, der Panther neben dem Ziegenböckchen liegen; gemeinsam wachsen Kalb und Löwenjunges auf,⁴ ein kleiner Junge kann sie hüten. 7 Die Kuh wird neben dem Bären weiden und ihre Jungen werden beieinander liegen; der Löwe frisst dann Häcksel wie das Rind. 8 Der Säugling spielt beim Schlupfloch der Schlange, das Kleinkind steckt die Hand in die Höhle der Otter. 9 Niemand wird Böses tun und Unheil stiften auf dem Zion, Gottes heiligem Berg. So wie das Meer voll Wasser ist, wird das Land erfüllt sein von Erkenntnis des Herrn.
- Micha 4,1-5:
1 In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, 2 und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. 3 Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. 4 Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet.⁵ Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich!
- Offenbarung 21,1-5:
1 Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der erste Himmel und die erste Erde waren verschwunden und das Meer war nicht mehr da. 2 Ich sah, wie die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkam. Sie war festlich geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. 3 Und vom Thron her hörte ich eine starke Stimme rufen: »Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. 4 Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.« 5 Dann sagte der, der auf dem Thron saß: »Gebt Acht, jetzt mache ich alles neu!«



1. Wähle einen dieser biblischen Texte aus und gestalte dazu ein farbiges Bild.

2. In dem Text, den du gestaltet hast, wird die Welt so beschrieben, wie sie noch gar nicht ist. Erläutere an einem Beispiel aus unserer Welt: Was müsste sich verändern, damit es so ist wie in deinem Text? – Gestalte dazu aus deinem Bild eine Collage.

M4.UE4: Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E

ibK 3.1.2(1)

G	M	E
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schreibe unterschiedliche Beispiele für Gerechtigkeit und für Ungerechtigkeit auf, die du kennst. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kai wird auf dem Pausenhof gemobbt. Eines Tages schlägt er zurück. Dafür bekommt er eine Strafe. Er findet das ungerecht. Schreibe als Kai einen Brief an die Schulleitung. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kai wird auf dem Pausenhof gemobbt. Eines Tages schlägt er zurück. Dafür bekommt er eine Strafe. Wo kommt in der Geschichte Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit vor? Um welche Ungerechtigkeit(en) handelt es sich?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nach der Befreiung aus Ägypten erhält das Volk Israel die Zehn Gebote*. Beschreibe anhand von drei der Gebote, wie sie den Israeliten zu einem guten Zusammenleben helfen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In der Klasse werden immer wieder einzelne Schüler/innen über whatsapp gemobbt. Was könnte hier die Goldene Regel helfen? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige an Beispielen, wie sich das Zusammenleben verbessern würde, wenn alle sich an die Goldene Regel halten.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe ein Bild für Gerechtigkeit aus der Bibel. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe ein Bild für Gerechtigkeit aus der Bibel und zeige an einem Beispiel, was das heute bedeuten könnte. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe ein Bild für Gerechtigkeit aus der Bibel und zeige an einem Beispiel, was das heute bedeuten könnte.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne zwei biblische Gebote, von denen du weißt, dass sie auch heute noch für Menschen wichtig sind. Zeige das an Beispielen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die zehn Gebote der Bibel sind schon sehr alt. Trotzdem finden viele Menschen, dass sie noch heute eine Bedeutung haben. Erkläre das. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige anhand eines der zehn Gebote, was dieses Gebot damals für das Volk Israel in der Wüste bedeutete und was es heute bedeuten könnte. Vergleiche.

ibK 3.1.2(2)

ibK 3.1.3(4)

* Text der Zehn Gebote wird ggf. vorgelegt

5. Alle Jahre wieder: Jesus feiern

ca. 10 Std.

Der Zusammenhang zwischen dem Leben Jesu und seiner prägenden Kraft für das Kirchenjahr wird für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen.

2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.3 (3)

G biblische Erzählungen (zum Beispiel Abraham, Joseph, Mose, Ruth, David, Elia, Jeremia, Jesus, Paulus) wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament **zuordnen**

M Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Beispiel Abraham – Joseph – Mose, Ruth – David – Elia – Jeremia, Jesus – Paulus) in den biblischen Kontext **einordnen**

E Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (zum Beispiel Abraham – Joseph Mose, Ruth – David – Elia – Jeremia, Jesus – Paulus) **erläutern**

3.1.5 (1)

G Zusammenhänge zwischen dem Leben von Jesus Christus und Festen des Kirchenjahres **aufzeigen**

M Feste des Kirchenjahres auf dem Hintergrund des Lebens von Jesus Christus **erläutern**.

E Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und **in Beziehung** zu den Festen des Kirchenjahres **setzen**.

3.1.7 (1)

G religiöse Praxis im Christentum **benennen** (z. B. Umgang mit der Bibel, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche); **M** ... **erläutern**; **E** ... **sich** damit **auseinandersetzen**

Möglicher Unterrichtsverlauf

Baustein 1: Jesus in der Bibel:

Was war in der Bibel vor Jesus – was kommt danach?

Die Bibel lässt sich aufteilen in Geschichten, die auf Jesus hinführen, und Geschichten, die auf Jesus zurückverweisen. Jesus ist „die Mitte der Schrift“.

Die SuS erhalten 14 Bibeltexte aus AT und NT (**M2b.UE5**), die sie in eine Reihenfolge bringen.

Auf dem Zeitstrahl (**M1.UE5**) entsteht das Lösungswort HEILGE SCHRIFT (**vgl. M2a.UE5**)

Baustein 2: Passion und Ostern

Kursorische Lektüre der Passionsgeschichte; Formulierung von Überschriften und Inhaltsangaben
(M3.UE5)

Ergänzen: Anleitung Leporello bzw. Endlosbuch

Baustein 3: Jesus im Kirchenjahr sowie kirchliche Feste ohne Bezug zur Jesusgeschichte.

Recherchearbeit mithilfe von www.kirchenjahr-evangelisch.de zu **M4.UE5** (Kirchenjahr)

Baustein 4: Brauchtum im Kirchenjahr

M5.UE5 Brauchtum und Erläuterungen

Die Kärtchen 1 – 9 benennen christliches Brauchtum vom Adventskranz über die Sternsinger und ihre Buchstaben C, M und B bis zu den Maultaschen in der Karwoche. Die Kärtchen A – I bieten jeweils die Erläuterungen für das Brauchtum.

Mögliches Vorgehen: Die neun Erläuterungskarten werden so häufig kopiert, dass alle SuS je eine Karte haben. Die Sätze 1-9 werden entweder vorgelesen oder an die Tafel geschrieben.

Die SuS prüfen, welche ihrer Erläuterungskarten zu dem jeweiligen Brauchtum passen. Die Frage kann aber auch an die gesamte Lerngruppe gegeben werden.

Mögliche Vertiefung:

- SuS ergänzen eigene Erfahrungen

Variante:

Die Sätze 1-9 werden jeweils ergänzt um die zwei Wörter: Warum eigentlich?

Bzw.: Anforderungssituation:

Kannst du jemandem erklären, welche christlichen Überzeugungen in den Bräuchen (wie Adventskranz, Weihnachtsbaum, Ostereier usw.) enthalten sind?

Baustein 5:

M6.UE5: Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

M1 Zeitstrahl zu den Geschichten der Bibel

Sortiert die biblischen Geschichten nach der Reihenfolge, wie sie in der Bibel stehen, und tragt die Lösungsbuchstaben in dieser Reihenfolge in die runden Felder ein.
Die Bilder auf dieser Seite helfen euch bei einigen Geschichten.

Tragt mit einem senkrechten Strich in den Zeitstrahl ein, wo das Erste Testament endet und das Zweite Testament beginnt!

M2 Texte der Bibel

M2a Lösungsblatt für die Lehrkraft

Textauswahl:

1. 1. Mose 1 [Lösungsbuchstabe: **H**]
2. 1. Mose 12 (Abrahams Sendung) [Lösungsbuchstabe: **E**]
3. 1. Mose 50 (Schluss der Josefs Geschichte) [Lösungsbuchstabe: **I**]
4. 2. Mose 3 (Gottes Offenbarung im Dornbusch) [Lösungsbuchstabe: **L**]
5. 2. Mose 15 (Durchzug durchs Schilfmeer) [Lösungsbuchstabe: **I**]
6. 5. Mose 5 (Dekalog) [Lösungsbuchstabe: **G**]
7. 2. Sam 5,1–4 (David wird zum König gesalbt) [Lösungsbuchstabe: **E**]
8. Mi 5,1 (Verheißung des Messias aus Bethlehem) [Lösungsbuchstabe: **S**]
9. Mt 1 (Stammbaum Jesu) [Lösungsbuchstabe: **C**]
10. Lk 2 (Geburt Jesu) [Lösungsbuchstabe: **H**]
11. Lk 14,1–7 (Das verlorene Schaf) [Lösungsbuchstabe: **R**]
12. Mk 16 (Kreuzigung Jesu) [Lösungsbuchstabe: **I**]
13. Apg 2 (Pfingstgeschichte) [Lösungsbuchstabe: **F**]
14. 1. Kor 15 (Osterzeugnis des Paulus) [Lösungsbuchstabe: **T**]

Zitiert nach: Lutherbibel 2017

M2b Texte für die Schülerinnen und Schüler

H

Aus 1. Mose 1,1–2,4

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und alles war durcheinander und finster und von Wasser bedeckt.

Als erstes machte er das Licht, damit es hell wird. Als es hell wurde sah er, dass das Licht gut war. Aber weil es auch Zeiten braucht, in denen es dunkel ist, unterschied er Tag und Nacht und Abend und Morgen. Als nächstes erschuf er festen Boden und es entstanden Länder und Kontinente. Er zog damit Grenzen für das Wasser, damit Meere und Seen entstanden. Und er schuf ein Oben und ein unten, den Himmel und die Erde. Und er sah, es war gut.

Als nächstes begann er das Leben zu erschaffen und alles, was dafür notwendig ist. Damit alles Leben genug zu Essen hat, schuf Gott zunächst auf der Erde Gras und Getreide und Bäume mit Früchten. In den Früchten gibt es Samen, damit alle Pflanzen immer wieder nachwachsen können. Er schuf die Jahreszeiten, damit es Zeiten gibt, in denen die Pflanzen ruhen, in denen sie Zeit zum Wachsen und zum Blühen haben. Danach können alle Früchte reif werden. Damit die Jahreszeiten funktionieren, schuf Gott die Sonne, die die Erde wärmt.

Danach schuf er im Wasser eine große Anzahl von Fischen und Muscheln. Und am Himmel erschuf er unzählige Vögel, die dort herumfliegen. Und er schuf noch mehr Tiere, die alle auf dem Land leben. Und Gott sorgte dafür, dass sich alle fortpflanzen können. Und als alles so weit war, wollte Gott noch Menschen erschaffen. Er schuf Männer und Frauen, die Kinder bekommen können. Er schuf sie dazu, dass sie sein können wie er selbst. Sie können die Welt gestalten, sie können aufeinander aufpassen und füreinander Verantwortung übernehmen. Sie finden Pflanzen und Tiere, die sie essen können. Sie können die Freiheit, die Gott ihnen gab, dafür einsetzen, dass die Welt gut funktioniert. Genau dazu hat Gott die Menschen beauftragt. Und ergab ihnen seinen Segen dazu.

Als Gott dies alles getan hatte, war er sehr glücklich und zufrieden über seine Werke. Alles war sehr gut. Und er ruhte sich aus und schaute mit ganz viel Liebe auf seine Taten.



Aus 1. Mose 12

Da sagte der Gott zu Abram: »Verlass deine Heimat, deine Sippe und die Familie deines Vaters und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich will dich segnen und dich zum Stammvater eines mächtigen Volkes machen. Dein Name soll in aller Welt berühmt sein. An dir soll sichtbar werden, was es bedeutet, wenn ich jemand segne. Alle, die dir und deinen Nachkommen Gutes wünschen, haben auch von mir Gutes zu erwarten. Alle Völker der Erde werden Glück und Segen erlangen, wenn sie dir und deinen Nachkommen wohlgesonnen sind.« Abram folgte dem Befehl des Herrn und brach auf, und Lot ging mit ihm. Seine Frau Sarai und Lot, der Sohn seines Bruders, begleiteten ihn. Sie nahmen ihren ganzen Besitz mit, auch die Menschen, die sie in Haran in Dienst genommen hatten. So zogen sie in das Land Kanaan, in dem damals noch das Volk der Kanaaniter wohnte. Dort erschien dem Abram der Herr und sagte zu ihm: »Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben!« Da baute Abram dem Herrn einen Altar an der Stelle, wo er ihm erschienen war. Dann zog er von Lagerplatz zu Lagerplatz immer weiter nach Süden.

E

Aus 1. Mose 50

Weil nun ihr Vater tot war, gerieten die Brüder Josefs in Sorge. »Wenn Josef uns nur nichts mehr nachträgt!«, sagten sie zueinander. »Sonst wird er uns jetzt heimzahlen, was wir ihm einst angetan haben.« Sie ließen Josef ausrichten: »Dein Vater hat uns vor seinem Tod die Anweisung gegeben: ›Bittet Josef, dass er euch verzeiht und euch nicht nachträgt, was ihr ihm angetan habt.‹ Deshalb bitten wir dich: Verzeih uns unser Unrecht! Wir bitten dich bei dem Gott deines Vaters, dem auch wir dienen!« Als Josef das hörte, musste er weinen. Danach gingen die Brüder selbst zu Josef, warfen sich vor ihm zu Boden und sagten: »Wir sind deine Sklaven!« Aber Josef erwiderte: »Habt keine Angst! Ich werde doch nicht umstoßen, was Gott selbst entschieden hat! Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet; denn er wollte auf diese Weise vielen Menschen das Leben retten. Das war sein Plan, und so ist es geschehen. Habt also keine Angst! Ihr könnt euch auf mich verlassen, ich werde für euch und eure Familien sorgen.« So beruhigte Josef seine Brüder und gab ihnen wieder Mut.

**Aus 2. Mose 3**

Mose hütete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Als er die Herde tief in die Wüste hineintrieb, kam er eines Tages an den Gottesberg, den Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer lodernden Flamme, die aus einem Dornbusch schlug. Mose sah nur den brennenden Dornbusch, aber es fiel ihm auf, dass der Busch von der Flamme nicht verzehrt wurde. »Das ist doch seltsam«, dachte er. »Warum verbrennt der Busch nicht? Das muss ich mir aus der Nähe ansehen!« Als der Herr sah, dass Mose näher kam, rief er ihn aus dem Busch heraus an: »Mose! Mose!« »Ja«, antwortete Mose, »ich höre!« - »Komm nicht näher!«, sagte der Herr. »Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden.« Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen. Weiter sagte der Herr: »Ich habe genau gesehen, wie mein Volk in Ägypten unterdrückt wird. Ich habe gehört, wie es um Hilfe schreit gegen seine Anstreiber. Ich weiß, wie sehr es leiden muss, und bin herabgekommen, um es von seinen Unterdrückern zu befreien. Deshalb geh jetzt, ich schicke dich zum Pharao! Du sollst mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten herausführen.« Aber Mose wandte ein: »Ich? Wer bin ich denn! Wie kann ich zum Pharao gehen und das Volk Israel aus Ägypten herausführen?« Gott antwortete: »Ich werde dir beistehen.

Mose sagte zu Gott: »Wenn ich nun zu den Leuten von Israel komme und zu ihnen sage: ›Der Gott eurer Vorfahren hat mich zu euch geschickt‹, und sie mich dann fragen: ›Wie ist sein Name?‹ – was soll ich ihnen sagen?« Gott antwortete: »Ich bin da«, und er fügte hinzu: »Sag zum Volk Israel: ›Der Ich-bin-da hat mich zu euch geschickt.«

Aus 2. Mose 14

Als die Leute von Israel sahen, wie der Pharao mit seinem Heer heranrückte, packte sie die Angst und sie schrien zum Herrn um Hilfe. Zu Mose aber sagten sie: »Hast du uns aus Ägypten geführt, damit wir hier in der Wüste sterben? Wozu hast du uns von dort weggeführt? Wir wären besser Sklaven der Ägypter, als dass wir hier in der Wüste umkommen!« Mose antwortete ihnen: »Habt keine Angst! Wartet ab und seht zu, wie der Herr euch heute retten wird. Ihr werdet Zeugen sein, wie die Ägypter ihre größte Niederlage erleben. Der Herr wird für euch kämpfen, ihr selbst braucht gar nichts zu tun.« Der Herr sagte zu Mose: »Warum schreist du zu mir um Hilfe? Befehl den Israeliten, dass sie weiterziehen! Du aber streck deine Hand aus und erhebe deinen Stock über das Meer und spalte es, damit die Leute von Israel trockenen Fußes ins Meer hineingehen können! Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharao und seinem ganzen Heer meine Macht zeige!«

Nun streckte Mose seine Hand über das Meer aus, und der Herr ließ die ganze Nacht über einen starken Ostwind wehen, der das Wasser zurücktrieb. So verwandelte sich das Meer in trockenes Land. Das Wasser teilte sich, es stand auf beiden Seiten wie eine Mauer, und die Israeliten gingen trockenen Fußes mitten durchs Meer. Die Ägypter verfolgten sie; und alle Streitwagen des Pharao mit den Pferden und Wagenkämpfern jagten hinter ihnen her ins Meer hinein.



Aus 2. Mose 20

Dann gab Gott dem Volk seine Gebote. Er sagte: »Ich bin der Herr, dein Gott! Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt, ich habe dich aus der Sklaverei befreit. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. Mach dir überhaupt kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer. Wirf dich nicht vor fremden Göttern nieder und diene ihnen nicht. Wenn sich jemand von mir abwendet, dann ziehe ich dafür noch seine Nachkommen zur Rechenschaft bis in die dritte und vierte Generation. Wenn mich aber jemand liebt und meine Gebote befolgt, dann erweise ich auch noch seinen Nachkommen Liebe und Treue, und das über Tausende von Generationen hin. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird jeden bestrafen, der das tut.

Halte den Ruhetag in Ehren, den siebten Tag der Woche! Er ist ein heiliger Tag, der dem Herrn gehört. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer mit allem, was lebt, geschaffen. Am siebten Tag aber ruhte er. Deshalb hat er den siebten Tag der Woche gesegnet und zu einem heiligen Tag erklärt, der ihm gehört.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Dann wirst du lange in dem Land leben, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

Du sollst nicht morden.

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen.

Du sollst nicht versuchen, etwas an dich zu bringen, das deinem Mitmenschen gehört, weder seine Frau noch seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel noch irgendetwas anderes, das ihm gehört.«

I

G

E**Aus 2. Samuel 5**

Nun kamen die Vertreter aller Stämme Israels zu David nach Hebron und sagten zu ihm: »Du bist doch unser eigen Fleisch und Blut! Schon früher, als Saul noch unser König war, hast du das Heer Israels im Krieg angeführt. Und der Herr hat dir zugesagt: »Du bist der Mann, der künftig mein Volk Israel führen und schützen soll. Du wirst der Anführer Israels sein!« Das sagten alle Ältesten Israels, die zum König nach Hebron gekommen waren. König David schloss dort in Hebron einen Vertrag mit ihnen und sie riefen den Herrn als Zeugen dafür an. Daraufhin salbten sie David zum König über Israel. David war 30 Jahre alt, als er König wurde. Er regierte 40 Jahre lang.

**Aus Micha 5**

Doch dir, Betlehem im Gebiet der Sippe Efrat, lässt der Herr sagen: »So klein du bist unter den Städten in Juda, aus dir wird der künftige Herrscher über mein Volk Israel kommen. Sein Ursprung liegt in ferner Vergangenheit, in den Tagen der Urzeit.« Im höchsten Auftrag des Herrn, seines Gottes, und mit der Kraft, die der Herr ihm gibt, wird er die Leute von Israel schützen und leiten. Sie werden in Sicherheit leben können, weil alle Völker der Erde seine Macht anerkennen. Er wird Frieden bringen und uns vor den Assyrern retten, wenn sie herkommen und in unser Land einfallen.

S**Aus Matthäus 1**

Dieses Buch berichtet über die Herkunft und Geschichte von Jesus Christus, dem Nachkommen Davids und Nachkommen Abrahams. Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder. Juda zeugte Perez und Serach; die Mutter war Tamar. ... Boas zeugte Obed; die Mutter war Rut. Obed zeugte Isai. Isai zeugte den König David. David zeugte Salomo; die Mutter war die Frau Urijas. Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Joschija zeugte Jojachin und seine Brüder. Das war zu der Zeit, als die Bevölkerung von Jerusalem und Juda nach Babylonien in die Verbannung weggeführt wurde. Mattan zeugte Jakob. Jakob zeugte Josef, den Mann von Maria. Sie wurde die Mutter von Jesus, der Christus genannt wird. Zusammengerechnet sind es vierzehn Generationen von Abraham bis David, vierzehn weitere von David bis zur Wegführung nach Babylonien und noch einmal vierzehn von dieser Zeit bis zu Christus.

C

Aus Lukas 2

Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren. Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David. Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger. Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden. In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr. Aber der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr!

H

Aus Lukas 15

Eines Tages waren wieder einmal alle Zolleinnehmer und all die anderen, die einen ebenso schlechten Ruf hatten, bei Jesus versammelt und wollten ihn hören. Die Pharisäer und die Gesetzeslehrer murrten und sagten: »Er lässt das Gesindel zu sich! Er isst sogar mit ihnen!« Da erzählte ihnen Jesus folgendes Gleichnis: »Stellt euch vor, einer von euch hat hundert Schafe und eines davon verläuft sich. Lässt er dann nicht die neunundneunzig allein in der Steppe weitergrasen und sucht das verlorene so lange, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, dann freut er sich, nimmt es auf die Schultern und trägt es nach Hause. Dort ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: ›Freut euch mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!‹ Ich sage euch: Genauso ist bei Gott im Himmel mehr Freude über einen Sünder, der ein neues Leben anfängt, als über neunundneunzig andere, die das nicht nötig haben.«

R

Aus Markus 16

Am Abend, als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um den Toten damit zu salben. Ganz früh am Sonntagmorgen, als die Sonne gerade aufging, kamen sie zum Grab. Unterwegs hatten sie noch zueinander gesagt: »Wer wird uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« Denn der Stein war sehr groß. Aber als sie hinsahen, bemerkten sie, dass er schon weggerollt worden war. Sie gingen in die Grabkammer hinein und sahen dort auf der rechten Seite einen jungen Mann in einem weißen Gewand sitzen. Sie erschrakten sehr. Er aber sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der ans Kreuz genagelt wurde. Er ist nicht hier; Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Hier seht ihr die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. Und nun geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: ›Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, genau wie er es euch gesagt hat.« Da verließen die Frauen die Grabkammer und flohen. Sie zitterten vor Entsetzen und sagten niemand ein Wort. Solche Angst hatten sie.

I

F**Aus Apostelgeschichte 2**

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden ... 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

**Aus 1. Korinther 15**

Brüder und Schwestern, ich erinnere euch an die Gute Nachricht, die ich euch verkündet habe. Durch sie werdet ihr gerettet, wenn ihr sie unverfälscht festhaltet – und zwar dem Wortlaut entsprechend, in dem ich sie euch übermittle. Ich habe an euch weitergegeben, was ich selbst als Überlieferung empfangen habe, nämlich als Erstes und Grundlegendes: Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, und wurde begraben. Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, und hat sich Petrus gezeigt, danach dem ganzen Kreis der Zwölf. Später sahen ihn über fünfhundert Brüder auf einmal. Ganz zuletzt ist er auch mir erschienen, der »Fehlgeburt«. Ich bin der geringste unter den Aposteln, ich verdiene es überhaupt nicht, Apostel zu sein; denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt. Aber durch Gottes Gnade bin ich es dennoch geworden. Ich habe viel mehr für die Gute Nachricht gearbeitet als alle anderen Apostel. Mit den anderen Aposteln bin ich in dieser Sache völlig einig. Wir alle verkünden die Gute Nachricht genau so, wie ich es gerade angeführt habe, und genau so habt ihr sie auch angenommen.

T**Aufgaben:**

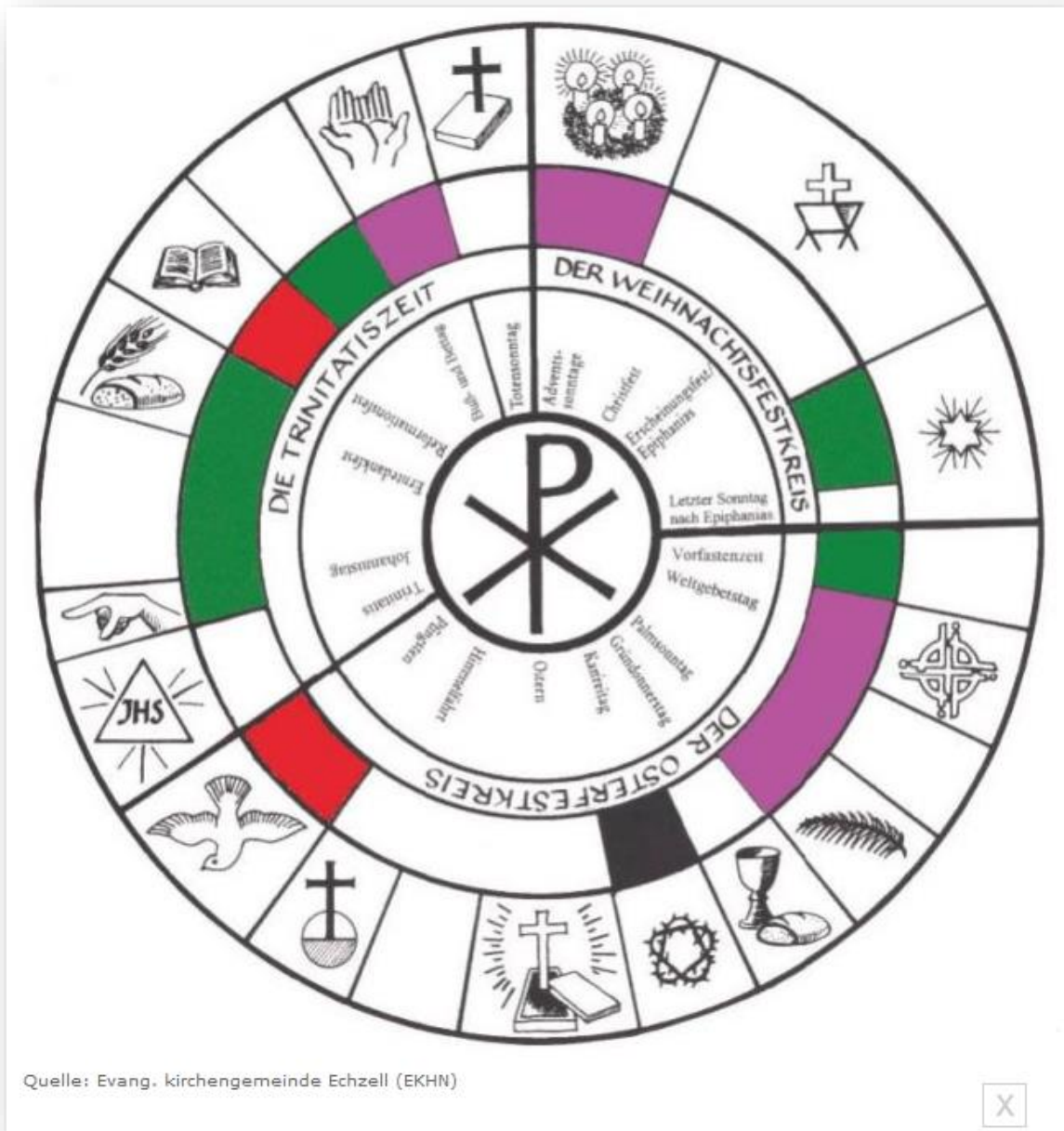
1. Lies deinen Text aufmerksam durch. Kennst du die Geschichte? Fällt dir eine Überschrift ein?
2. Versucht alle gemeinsam zu entscheiden:
 - Erkennt ihr Texte aus dem Alten Testament und welche aus dem Neuen Testament?
 - Welcher Text erzählt die früheste Geschichte, welcher erzählt die späteste Geschichte?
 - Welche Texte gehören dazwischen – und in welche Reihenfolge gehören die Texte?
3. Ordnet die Texte auf einem Zeitstrahl an. Versucht auf unterschiedliche Weise zu beschreiben: Wo in der Bibel stehen die Geschichten über Jesus?

M3.UE5: Passion und Ostern in der Bibel

Biblische Geschichte im Matthäusevangelium	Überschrift und Inhalt in Stichworten	Kirchliches Fest? Name
Mt 21,1-11	Jesu Einzug in Jerusalem: Jesus reitet auf dem Esel, die Leute feiern mit Palmzweigen	Palmsonntag
Mt 26,3-5		
Mt 26-14-16		
Mt 26,17-30		
Mt 26,31-35		
Mt 26,36-46		
Mt 26,47-56		
Mt 26,57-68		
Mt 26,69-75		
Mt 27,1-14		
Mt 27,15-30		
Mt 27,31-56		
Mt 27,57-61		
Mt 27,62-66		
Mt 28,1-15		

Mt 26,3-5: Der Plan der Hohenpriester; Mt 26,14-16: Verrat des Judas; Mt 26,17-30: Abendmahl; Mt 26,31-35: Ankündigung der Verleugnung des Petrus; Mt 26,36-46: Jesus in Getsemane; Mt 26,47-56: Jesu Gefangennahme; Mt 26,57-68: Jesus vor dem Hohen Rat; Mt 26,69-75: Verleugnung des Petrus; Mt 27,1-14: Jesus vor Pilatus. Das Ende des Judas; Mt 27,15-30: Jesu Verurteilung und Verspottung; Mt 27,31-56: Jesu Kreuzigung und Tod; Mt 27,57-61: Grablegung; Mt 27,62-66: Bewachung des Grabes; Mt 28,1-15: Jesu Auferstehung

M4.UE5: Kirchenjahr



Quelle: https://www.ekiba.de/html/content/im_kirchenjahr.html

Die Farben haben folgende Bedeutung: Weiß steht für Christus, das Licht der Welt, violett für die Vorbereitungszeit auf hohe Feste (Advent, Passion), rot für das Feuer des Heiligen Geistes, grün für das Wachstum im Glauben und schwarz für die Trauer Karfreitag)

Auf dieser Scheibe zum Kirchenjahr siehst Du kirchliche Feste und Feiertage sowie dazugehörige Bilder. Finde mithilfe der Internetseite www.kirchenjahr-evangelisch.de die Bedeutung aller Feste und Feiertage im Kirchenjahr. Erkläre die Bilder zu den Festen und Feiertagen.

M5.UE5: Brauchtum und Erläuterungen.

A

Martin von Tours war ein Soldat. Er ist bekannt dafür, dass er seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Daraufhin wollten viele Menschen ihn als Bischof haben. Martin versteckte sich im Gänsesestall, weil er zu bescheiden war. Die Gänse verrieteten ihn mit ihrem Geschnatter. Seit seinem Tod ist der 11. November der Martinstag.

B

Im Winter machen die Pflanzen eine Pause, sie wachsen nicht weiter und sie blühen nicht. Bäume verlieren ihre Blätter. Nur die Nadelbäume bleiben grün. Deshalb holten sich die Menschen schon vor etwa 500 Jahren im Winter Zweige oder ganze Bäume in die Wohnung. Das war für die Menschen ein Zeichen für das Leben.

C

Früher haben die Christen vor Ostern gefastet. Sie verzichteten vor allem auf Alkohol und auf Fleisch. Die Mönche im Kloster Maulbronn dachten sich einen Trick aus, wie sie unbemerkt Fleisch essen können. Sie zerkleinerten das Fleisch und umwickelten es mit Nudelteig.

D

Aus einem Ei entsteht neues Leben. Die Schale kann man sich so vorstellen, als wäre sie eine Mauer, die das Leben aufbrechen muss. Beides zusammen kann man als Symbol für das Leben deuten. Um die Vorfreude auf das Leben zu vergrößern, werden die Eier verziert und versteckt.

E

Jesus zog auf einem Esel in Jerusalem ein. Später erinnerten Christen an den Palmsonntag mit Umzügen, bei denen ein Esel mitgeführt wurde, der sogenannte Palmesel. Der war häufig sehr störrisch und wurde deshalb später durch einen Esel aus Holz ersetzt. Wer am Palmsonntag als letzter die Kirche betrat, wurde als Palmesel gehänselt.

F

Am 6. Januar gibt es einen christlichen Festtag mit zwei Namen. Der Tag heißt Fest der Erscheinung des Herrn, also dass Jesus zur Welt kam. Er heißt aber auch „Heilige drei Könige“ in Erinnerung an die Weisen, die den neugeborenen Jesus besuchten. In der Bibel haben diese Weisen keine Namen. Später nannte man sie Caspar, Melchior und Balthasar. An diesem Tag singen bis heute als Könige verkleidete katholische Kinder und Jugendliche Sternsingerlieder.

G

Nikolaus von Myra, einer Stadt in der heutigen Türkei, war vor vielen hundert Jahren Bischof. Es gibt viele Geschichten über ihn und seine Großzügigkeit. Häufig hat er Menschen in Not beschenkt. Er galt besonders als Freund der Kinder. Daran erinnert der Brauch, an seinem Gedenktag, dem 6. Dezember, Kinder zu beschenken.

H

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich die Wartezeit vom 1. Advent bis Weihnachten zu verkürzen. Fest steht, dass am 24. Dezember Heiliger Abend ist. Die Adventszeit kann unterschiedlich lang sein. Wann beginnt man, die Tage zu zählen? Am einfachsten ist es, am 1. Dezember zu beginnen. Der erste Advent liegt aber meistens schon im November.

I

Johann Hinrich Wichern leitete ein Waisenhaus in Hamburg. Die Kinder wollten immer wieder wissen, wann endlich Weihnachten sei. Da baute er im Jahr 1839 aus einem Wagenrad einen besonderen Adventskalender. Er begann am ersten Adventssonntag mit einer großen weißen Kerze. An jedem Wochentag wurde eine weitere kleine rote Kerze angezündet, am Sonntag eine neue große weiße. So ging das jeden Tag bis Weihnachten. Wicherns Kalender hatte deshalb jedes Jahr unterschiedlich viele Kerzen.

1 Häufig findet man um den 6. Januar an der Haustür mit Kreide die Buchstaben C * M * B angeschrieben.	2 Viele Menschen essen bis heute vor allem an Gründonnerstag und an Karfreitag Maultaschen.	3 Ein Weihnachtsbaum muss unbedingt ein Nadelbaum sein.
4 Die Martinsgans wird am 11. November gebraten und gegessen.	5 Erst am Ostermorgen dürfen die Ostereier gesucht werden.	6 In Manchen Familien wird an Palmsonntag das Familienmitglied, das als letztes zum Frühstück kommt, den ganzen Tag als Palmesel bezeichnet.
7. Damit es gerecht zugeht und kein Kind leer ausgeht, stellt jedes Kind einen Stiefel vor die Tür.	8. Die üblichen Adventskalender haben immer 24 Türchen.	9. Bis heute haben viele Menschen in der Adventszeit einen Kranz mit vier Kerzen.

M6.UE5: Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E

G	M	E	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was passiert in der Bibel zwischen Palmsonntag und Ostermorgen? Nenne drei Stationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Skizziere den Verlauf der Geschichte Jesu von Palmsonntag bis zum Ostermorgen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erzähle in Stichworten den Ablauf vom Einzug Jesu in Jerusalem bis Himmelfahrt. 	<p>ibk 3.1.3(3)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne drei Feiertage im Kirchenjahr, die auf Jesus und seine Geschichte zurückgehen. oder: ➤ Erntedank – Heiliger Abend – Reformationsfest - Karfreitag – Oster-sonntag – Pfingsten: Welche der Feste hängen mit dem Leben Jesu zusammen? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erkläre drei Feiertage im Kirchenjahr, die mit dem Leben Jesu zu tun haben. oder: ➤ Erkläre die Feiertage von Palmsonntag bis Oster-sonntag mit Stichworten aus dem Leben Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erzähle in Stichworten den Ablauf vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zum Sonntag nach Ostern. Welche Feste feiert die Kirche zur Erinnerung daran? 	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Buß- und Betttag - Reformationstag - Erntedank: erkläre eines dieser drei christlichen Feste: Wann? – Bedeutung? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne Gründe, warum Christen Feste im Kirchenjahr feiern. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erläutere am Beispiel von Weihnachten, warum Christen Feste im Kirchenjahr feiern. 	<p>ibk 3.1.7 (1)</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne drei christliche Bräuche in der Zeit vor Weihnachten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Adventskranz - Ostereier – Palmesel. Wähle einen dieser drei Begriffe aus und erkläre ihn. Welche Geschichte steht dahinter? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was ist an Ostereiern christlich, was nicht? Erläutere. 	

6. Ohne Geist geht in der Kirche nichts

ca. 10 Std.

Ausgehend von der Jerusalemer Gemeinde (Erfahrung von Pfingsten) soll die Vielfalt christlichen Lebens aufgezeigt werden.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.2.3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.

2.1.5 die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen.

2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.

2.5 1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.

2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.

2.5.1 sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.6 (2)

G die Entstehung der Gemeinde in Jerusalem (z. B. Taufe, Wirken des Heiligen Geistes) beschreiben

M anhand biblischer Texte die Entstehung und das Leben der Gemeinde in Jerusalem (z. B. Taufe, Wirken des Heiligen Geistes, Gemeinschaft) darstellen

E die Entstehung und Merkmale der Gemeinde in Jerusalem (z. B. Taufe, Wirken des Heiligen Geistes, Gemeinschaft) anhand biblischer Texte entfalten

3.1.7 (1)

G religiöse Praxis im Christentum **benennen** (z.B. Umgang mit der Bibel, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)

M ... erläutern; E ... sich auseinandersetzen

3.1.6 (1)

G Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche (zum Beispiel Kirchenraum, Amtsverständnis, Feste, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente)

benennen; M ... beschreiben; E ... begründen

3.1.6 (3)

G Beispiele kirchlichen Lebens (konfessionell und ökumenisch) in der Öffentlichkeit **recherchieren**

M die Präsenz (z. B. Veranstaltungen, Einrichtungen, Personen, Feste, medial) kirchlichen Lebens (konfessionell und ökumenisch) in der Öffentlichkeit **recherchieren: E ... untersuchen.**

Unterrichtsverlauf
<p>Baustein 1: Einstieg über Redewendungen (M1.UE6) wie:</p> <ul style="list-style-type: none">• Da ist mir ein Licht aufgegangen ...• Da war ich begeistert ...• Reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist ...
<p>Baustein 2: Apg 2 (gekürzt) als Bibelarbeit (M2.UE6)</p> <p>Die SuS arbeiten drei Dimensionen von „Geist Gottes“ heraus:</p> <ul style="list-style-type: none">• Umschreibungen / Bildworte für den Geist• Wie gehören der Geist und Gott zusammen?• Was kann der Geist unter den Menschen alles bewirken?
<p>Baustein 3: Gegenwärtige Bedeutungen des Geistes Gottes anhand von Kirchenliedern erschließen</p> <p>Bibel und Glaubenstradition reden vom Geist Gottes als der dritten Person der Trinität – aber auch von den „Früchten des Geistes“ (Gal 5,22f), d.h.: den Wirkungen des göttlichen Geistes im Menschen. Beides lässt sich über Kirchenlieder erschließen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Umschreibungen des Geistes Gottes: <p><i>O komm du Geist der Wahrheit (EG 136)</i> <i>Nun bitten wir den heiligen Geist (EG 124)</i></p> <ul style="list-style-type: none">• „Früchte des Geistes“: <p><i>„Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22f);</i></p> <p><i>Wie ein Fest nach langer Trauer (EG 666)</i> <i>Vertraut den neuen Wegen (EG 395)</i> <i>Unser Leben sei ein Fest (EG 571)</i> <i>Nichts soll dich ängsten (EG 574)</i> <i>Sonne der Gerechtigkeit (EG 262/263)</i></p> <p><i>Weitere Aufgaben:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie wird in diesem Lied der Geist Gottes umschrieben?</i>- <i>Was bewirkt der Geist Gottes unter den Menschen?</i>- <i>Was würde fehlen, wenn der Geist Gottes fehlen würde?</i>
<p>Baustein 4: Evangelisch/Katholisch: Internetrecherche und/oder Kirchräumerkundung</p> <p>Mithilfe des Bingo-Spiels (M3.UE6) kann anhand von 25 Fachbegriffen das Vorwissen der SuS erhoben werden. Variante: Die SuS recherchieren zunächst beispielsweise mithilfe von www.religionen-entdecken.de, (vgl. M4.UE6) die im Bingo enthaltenen Begriffe.</p> <p>Weitere Variante:</p> <p>Mithilfe des Internets erstellen die SuS einen erklärenden Text (Kurzvortrag) aus maximal 500 Zeichen. In den Texten müssen die Begriffe evangelisch und/oder katholisch vorkommen.</p>
<p>Baustein 5:</p> <p>Entdeckungstour durch eine oder mehrere Kirchen unter der Fragestellung (M5.UE6):</p>

Wohnt Gott in der Kirche – welche (unsichtbaren/sichtbaren) Spuren des Geistes gibt es in der Kirche?

Baustein 6: Kirchliches Leben in der Öffentlichkeit (Rechercheaufgabe)

- Eine Woche die zu Hause vorhandene Tageszeitung auf Präsenz der Kirche(n) in der Öffentlichkeit untersuchen und dokumentieren
- Internetrecherche und Dokumentation zu den Begriffen Jugendkirche; Jugendgottesdienst; Jugendarbeit; Jugendwerk

Baustein 6:

M7.UE6: Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

- Als mir einmal ein Licht aufgegangen ist

- Da war ich begeistert ...

- Da erlebe ich Gemeinschaft ...

- Da habe ich mich etwas Neues getraut ...

- „Geistesgegenwärtig“ bedeutet für mich ...



Ergänze die Sprechblasen mit deinen Worten.

Das Pfingstwunder

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.
2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. ... Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?
13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.



Was erzählt der Text alles über diesen „Heiligen Geist“?

Malt alles auf, was ihr entdeckt, und gestaltet ein gemeinsames Bild mit den Jüngern und dem „Heiligen Geist“.

Petrus erklärt, was das bedeutet

14 Da trat Petrus auf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese Leute sind nicht betrunken, wie ihr meint; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »So soll es geschehen, spricht Gott: ich will von meinem Geist auf alle Menschen ausgießen; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Alten sollen Träume haben, und sie sollen weissagen.“

Und genau das, sagt Petrus, ist gerade geschehen.

Die Freunde Jesu aber blieben beständig in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. ... 44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. 46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen 47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.



Zählt auf, was kann der Heilige Geist alles unter den Menschen bewirken kann.

M3.UE6: Bingo-Spiel

Ich finde jemanden, der/die

1. ... mir erklärt, was der Altar für evangelische Christen bedeutet.	2. ... mir sagt, wozu es Altarschellen gibt.	3. ... mir erklärt, warum es in einigen Kirchen Beichtstühle gibt.	4. ... mir sagt, was das Wort „Kanzel“ bedeutet.	5. ... mir erklärt, in welchen Kirchen es Kniebänke gibt und warum.
6. ... mir sagt, was das Wort Kruzifix bedeutet.	7. ... mir drei Dinge nennt, die ich nur in einer katholischen, aber nicht in einer evangelischen Kirche finde.	8. ... mir erklärt, warum in den evangelischen Kirchen eine Bibel auf dem Altar liegt.	9. ... mir beschreibt, was eine Osterkerze ist und wann sie angezündet wird.	10. ... mir drei Dinge nennt, die in einer Sakristei aufbewahrt werden.
11. ... mir erklärt, in welchen Kirchen es Taufbecken gibt und wozu.	12. ... mir erklärt, warum es in katholischen Kirchen ein Tabernakel geben muss.	13. ... fünf Dinge aufzählt, die sowohl in einer evangelischen, als auch in einer katholischen Kirche zu finden sind.	14. ... zwei Paramentsfarben und ihre Bedeutung nennt.	15. ... mir erklärt, wie aus Wasser Weihwasser wird.
16. ... mir mindestens drei Stationen des Kreuzwegs nennt.	17. ... mir Beispiele nennt, warum eine Opferkerze anzünden kann.	18. ... mir erklärt, wer einen Talar tragen kann und warum	19. ... mir erklärt, was der Altar für katholische Christen bedeutet.	20. ... mir erklärt, wer ein Messgewand tragen kann und warum
21. ... mir erklärt, in welchen Kirchen es ein Ewiges Licht gibt und warum.	22. ... mir beschreibt, was am Ambo geschieht	23. ... mir erklärt, woraus Weihrauch besteht.	24. ... mir erklärt, wo man in einer katholischen Kirche eine Reliquie findet.	25. ... mir die Tätigkeit von Ministranten beschreibt

M4.UE6: Evangelisch - katholisch

The screenshot shows the website 'religionen-entdecken.de'. The main navigation bar includes 'Wissen', 'Lexikon | Religionen | Religion + Gesellschaft | Kalender | News', and 'Sicher surfen'. Below this is a 'Mitmachen' section with 'Forum | Projekte | Glauben | Umfrage' and a search bar. A secondary navigation bar features 'Neu im Lexikon', '+ + Wie lange werden Hindus von einem Guru unterterr...', and 'Antworten auf eure Fragen'. The article 'Ewiges Licht' is displayed with a breadcrumb trail: '< zurück -> Startseite -> Wissen -> Lexikon -> E'. The article content includes two answers: one from Christina dated 10. Januar 2014 - 17:48, and another from Anne-Sophie dated 19. November 2014 - 13:49. The bottom of the page has a navigation bar with 'Tipps', 'Quiz', 'Spiele', 'Filme', and various logos like 'DIE BÜCHER zur Website', 'MDR-Rundfunkrat', 'SUMA Awards', and 'SEITEN STARK'.

Alinas Antwort:

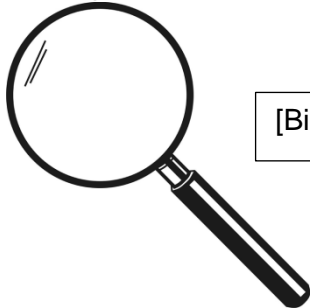
„Das ewige Licht in der katholischen Kirche soll vor allem der Verehrung von Jesu Blut und Leib dienen. Katholische Christen glauben daran, dass sich Wein und Brot im Abendmahl tatsächlich zu Blut und Leib Jesu wandeln. Das übriggebliebene Blut (Wein) sowie der Leib (Brot) werden nach dem Abendmahl in einem Tabernakel aufbewahrt. Davor ist meistens das ewige Licht zur Verehrung Jesu platziert.

Protestanten glauben aber nicht daran, dass Wein und Brot auch *NACH* dem Abendmahl noch Blut und Leib Jesu sind. Für sie handelt es sich um "normales" Brot und "normalen" Wein. Daher benötigen sie auch keinen besonderen Aufbewahrungsort für die Elemente des Abendmahls und folglich benötigen sie auch kein ewiges Licht zur Verehrung des Leibes und Blutes Jesu.

M5.UE6: Wohnt Gott in der Kirche – Wo gibt es sichtbare oder unsichtbare Spuren des Geistes in der Kirche?

Unsere Forscher-Instrumente:

Die Lupe ...



[Bild von pixaby]

... kann kleine Sachen groß machen, z.B. ein Wort, eine Aufschrift, ein Zeichen ... an der Wand, an einer Bank, auf dem Altar ...

Das Reli-Lexikon ...



[Bild von pixaby]

... kann sichtbare Entdeckungen in der Kirche erklären, z.B. ein Taube, eine Hand, ein Licht ...

Die Kerze ...



... kann Entdeckungen ans Licht bringen, die mich erstaunen, aber die ich nicht erklären kann.

Du kannst auswählen zwischen allen drei Forscher-Instrumenten:

- Die **Kerze**, wenn du etwas Besonderes entdeckst, wofür du keine Erklärung hast.
- Die **Lupe**, wenn du auf eine kleine oder verborgene Spur von Gott hinweisen willst.
- Das **Reli-Lexikon**, wenn du etwas entdeckst, was du schon kennst und erklären kannst

Meine Entdeckungen:





M6.UE6: Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E

G	M	E	
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erzähle, wie nach Pfingsten die ersten Gemeinden entstanden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie lebte die erste Gemeinde in Jerusalem zusammen? Gib die Aussagen der Bibel wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe die Entstehung und das Zusammenleben der ersten Christengemeinde in Jerusalem nach der Bibel (Apg 2). 	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">ibK 3.1.6 (2)</div>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne drei Gemeinsamkeiten und drei Unterschiede zwischen evangelischen und katholischen Kirchen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Du betrittst eine katholische Kirche. Was siehst du nur hier, aber nicht in einer evangelischen Kirche? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In der katholischen Kirche gibt es Weihwasser (Tabernakel, Ewiges Licht), in der evangelischen Kirche nicht. Wähle eines der Wörter und begründe. 	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">ibK 3.1.6 (1)</div>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Woran erkennt man, dass ein Gebäude eine Kirche ist? Nenne drei Antworten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erkläre, wozu christliche Gemeinden ein Kirchengebäude brauchen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wohnt Gott in der Kirche? Begründe deine Antwort. 	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">ibK 3.1.7(1)</div>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne Beispiele, wie Kirche Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit begegnet. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nenne Beispiele, wie die Kirchen im Lebensalltag und in den Medien vorkommen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vergleiche unterschiedliche Beispiele, wie die Kirchen im Lebensalltag und in den Medien vorkommen. 	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">ibK 3.1.6(3)</div>

7. Staunen, deuten danken: Die Welt als Gottes Schöpfung sehen

RU kompakt Heft 2

ca. 10 Std.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1.2 religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben

2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen

2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren

2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen

2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen

2.3.1 deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen

2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern

2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen

2.5.1 sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.2(3)

G: die Deutung der Welt als Schöpfung und den Auftrag an den Menschen **beschreiben**

M: ... **erläutern**; **E:** **sich** mit der Deutung der Welt als Schöpfung und dem Auftrag an den Menschen **auseinandersetzen**

3.1.4(1)

G / M / E sich mit Fragen nach Gott (z. B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) **auseinandersetzen**

3.1.4(2)

G: Ausdrucksformen des biblischen Glaubens an den Schöpfer (Dank, Lob, Feier, Erzählungen) **darstellen**

M: sich mit biblischen Erzählungen von Gott als Schöpfer und Erklärungen von der Entstehung der Welt **auseinandersetzen**

E: den Glauben an Gott als Schöpfer zu Erklärungen von der Entstehung der Welt **in Beziehung setzen**

3.1.3(4)

G: die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart **darstellen**; **M: ... erläutern**; **E: ... untersuchen**

3.1.2(4)

G / M / E: Perspektiven für nachhaltiges Handeln (z. B. Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmitteln, Tierschutz) **entwickeln**

Möglicher Unterrichtsverlauf

RUkompakt, Sekundarstufe I, Klassen 5/6, Heft 2, S. 45-72

hier: S. 45

ÜBERSICHT ÜBER DIE UE

1. Lernen vorbereiten und eröffnen

Baustein 1: Kinder erklären (sich) die Welt

Die Schülerinnen und Schüler können Fragen zu Gott und der Welt formulieren, bearbeiten und mit ihrem Vorwissen beantworten (**M 1.1–M 1.2**).

2. Lernwege gestalten

Baustein 2: Gott ins Spiel bringen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Bildern und Texten über Gott und die Schöpfung auseinander. Sie können Bilder und Texte als Antworten auf die Frage nach Gott und der Schöpfung deuten (**M 2.1–M 2.3**).

Baustein 3: Mit Bildern die Schöpfung deuten

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit unterschiedlichen Deutungen der Welt als Schöpfung mit Hilfe von Bildern auseinandersetzen (**M 3; M 4.1–M 4.4**).

Baustein 4: Denken, Staunen, Danken und Verantwortung übernehmen

Die Schülerinnen und Schüler können Ausdrucksformen des Schöpfungsglaubens (Stauen, Dank, Lob und Feier) zum biblischen Schöpfungsauftrag in Beziehung setzen (**M 5–M 7**).

3. Über das Lernen nachdenken

Baustein 5: Theologisieren über die Welt mit und ohne Gott

Die Schülerinnen und Schüler können ihren Lernweg reflektieren und Auskunft geben über die besondere Sichtweise der Welt als Schöpfung.

Baustein 6: Vorschlag zur Leistungsbewertung G/M/E-Niveau (M 8).

M1.UE7: Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung (bzw. für einen Lernnachweis) auf den drei Niveaus G, M und E

G	M	E
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Bibel erzählt, wie Gott die Welt erschaffen hat. Erzähle die Geschichte nach. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erkläre die Reihenfolge der biblischen Schöpfungstage. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“. Erkläre mit diesem Bild das Wort Schöpfung
		ibK 3.1.4 (2)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was steht in der Bibel über die Entstehung der Welt und den Auftrag des Menschen? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was bedeutet es für uns Menschen, wenn Gott die Welt erschaffen hat und uns einen Auftrag gegeben hat? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kann man als einzelner Mensch seinen Schöpfungsauftrag erfüllen? Sammle Argumente pro und contra.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“ „Gott ist ein Uhrmacher“ / „Gott regiert die Welt“ Wähle eines dieser Bilder und erläutere es. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“ „Gott ist ein Uhrmacher“ / „Gott regiert die Welt“ Wähle zwei dieser Bilder und vergleiche sie. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“ „Gott ist ein Uhrmacher“ / „Gott regiert die Welt“ Wie passen die drei Bilder zusammen, wie unterscheiden sie sich?
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wo wohnt Gott? – Formuliere mehrere Antworten auf diese Frage 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“. – Was könnte das bedeuten? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir wirkt Gott? – Nenne und begründe drei Antworten.
		ibK 3.1.4 (1)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe den Schöpfungsauftrag des Menschen, wie er in der Bibel steht. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „... die Schöpfung bewahren“: stelle unterschiedliche Möglichkeiten dar. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Der Mensch besitzt die Welt zu seiner freien Verfügung.“ Nimm zu dieser Satz Stellung
		ibK 3.1.2 (3)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie haben die Menschen in der Bibel Gott für die Schöpfung gedankt? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Bibel beschreibt auf ihre Weise die Entstehung der Welt. Es gibt auch noch eine andere Weise, die Entstehung der Welt zu erklären. Beschreibe kurz beide Erklärungen und vergleiche. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Die Bibel möchte nicht erklären, <i>wie</i> die Welt entstanden ist, sondern <i>warum</i> es die Welt gibt.“ – Erläutere diesen Satz. Zeige Antworten aus der Bibel, warum es die Welt gibt.

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe an einem Beispiel, wie Menschen Gottes Schöpfung gefährden. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe mehrere Beispiele, wie Menschen Gottes Schöpfung gefährden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe an einem Beispiel deiner Wahl, wie Gottes Werk und Menschenwerk sich ergänzen.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie kann man seinen ökologischen Fußabdruck kleiner machen? Beschreibe ein Beispiel 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie kann man seinen ökologischen Fußabdruck kleiner machen? Beschreibe zwei Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wie kann man seinen ökologischen Fußabdruck kleiner machen? Beschreibe drei Beispiele
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige mindestens drei Möglichkeiten für nachhaltiges Handeln in deinem Alltag auf. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige aus den Bereichen Energie, Wasser, Lebensmittel oder Tierschutz mindestens drei Möglichkeiten für nachhaltiges Handeln auf. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige aus den vier Bereichen Energie, Wasser, Lebensmittel und Tierschutz je eine Möglichkeit für nachhaltiges Handeln auf.

ibK 3.1.2(4)

8. Mit Jesus Gott und die Menschen entdecken

ca. 12 Std.

Die Fragen der Schülerinnen und Schüler nach Gott werden mit biblischen Gottesvorstellungen verbunden, wobei ein ausdrücklicher Schwerpunkt auf den Gleichnissen Jesu sowie seiner Verwurzelung im Judentum liegt. Das Besondere an Jesus wird durch eine narrative Christologie verdeutlicht und führt zu der Frage: „Wer ist Jesus Christus für mich, was bedeutet er für uns heute?“

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.2.4 den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen

2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen

2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen

2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.5 (3)

G Jesu Sicht auf Gott und die Menschen anhand von Gleichnissen beziehungsweise Begegnungs- oder Berufungsgeschichten **darstellen**; **M ... erläutern**; **E ... sich auseinandersetzen**

3.1.4 (3)

G Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen **beschreiben**

M die Bildhaftigkeit biblischer Gottesvorstellungen anhand von Gleichnissen und Bildworten **aufzeigen**

E Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen zu menschlichen Erfahrungen **in Beziehung setzen**

3.1.5 (2)

G Jesu Verbindung und Umgang mit der jüdischen Tradition (zum Beispiel Sabbat, Thora, religiöse Gruppen) an einzelnen Geschichten **wiedergeben**

M das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (zum Beispiel religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) **darstellen**

E das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) **erläutern**

Möglicher Unterrichtsverlauf

Baustein 1: Was Jesus uns über Gott und die Menschen lehrt

Jesus zeigt, wie Gott ist (liebender Vater, **M1.UE8**) und wie er sich die Menschen wünscht (barmherziger Samariter, **M2.UE8**) und wie die Liebe Gottes Menschen verändert (Zachäus **M3.UE8**). Im „Interview mit Jesus“ (**M4.UE8**) werden die Beobachtungen und Deutungen der SuS anschließend zusammengeführt.

Baustein 2: Jesus war Jude (**M5/6.UE8**)

Die SuS erarbeiten anhand der Erzählung von der Heilungstat Jesu am Sabbath (Lk 6,6-10: **M5.UE8**) sowie mithilfe von Infotexten (**M6.UE8**) Informationen zum historischen Jesus, dem Juden und verwenden diese Informationen bei der Deutung von Lk 6,6-10.

Baustein 3:

Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

M1.UE8: Der liebende Vater (Lk 15,11-32)



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rembrandt_Harlem_-_The_Return_of_the_Prodigal_Son.jpg

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte zum Vater: „Vater, gib mir den Teil der Erbschaft, der mir zusteht.“ Da teilte der Vater seinen Besitz unter den Söhnen auf. Ein paar Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld und wanderte in ein fernes Land aus. Dort verschleuderte er sein ganzes Vermögen durch ein verschwenderisches Leben. Als er alles ausgegeben hatte, brach in dem Land eine große Hungersnot aus. Auch er begann zu hungern. Da bat er einen Bürger des Landes um Hilfe. Der schickte ihn aufs Feld zum Schweinhüten. Er wollte seinen Hunger mit Futterschoten stillen, die die Schweine fraßen. Aber er bekam nichts davon. Da ging der Sohn in sich und dachte: „Wie viele Arbeiter hat mein Vater und sie haben alle reichlich Brot zu essen. Aber ich komme hier vor Hunger um. Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: „Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Nimm mich als Arbeiter in deinen Dienst.“

So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater.

Sein Vater sah ihn schon von weitem kommen und hatte Mitleid mit ihm. Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Aber sein Sohn sagte zu ihm: „Vater, ich habe Schuld auf mich geladen – vor Gott und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.“ Doch der Vater befahl seinen Dienern: „Holt schnell das schönste Gewand aus dem Haus und zieht es ihm an. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Sandalen für die Füße. Dann holt das gemästete Kalb her und schlachtet es: Wir wollen essen und feiern! Denn mein Sohn hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.“ Und sie begannen zu feiern.“

Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz.

Er rief einen der Diener zu sich und fragte: „Was ist denn da los?“ Der antwortete ihm:

„Dein Bruder ist zurückgekommen! Und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.“ Da wurde der ältere Sohn zornig. Er wollte nicht ins Haus gehen. Doch sein Vater kam zu ihm heraus und redete ihm gut zu.

Aber er sagte zu seinem Vater: „Sie doch: So viele Jahre arbeite ich jetzt schon für dich! Nie war ich dir ungehorsam. Aber mir hast du noch nicht einmal einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte. Aber der da, dein Sohn, hat dein Vermögen mit Huren vergeudet. Jetzt kommt er nach Hause, und du lässt gleich das gemästete Kalb für ihn schlachten.“ Da sagte der Vater zu ihm: „Mein lieber Junge, du bist immer bei mir. Und alles, was mir gehört, gehört auch dir. Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen: Denn dein Bruder hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.“

M2.UE8: Barmherziger Samariter (Lk 10,25-37)

25 Ein **Gesetzeslehrer** wollte Jesus auf die Probe stellen. »Meister«, fragte er, »was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« 26 Jesus entgegnete: »Was steht im Gesetz? Was liest du dort?« 27 Er antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand!« Und: »Du sollst deine **Mitmenschen** lieben wie dich selbst!« – 28 »Du hast richtig geantwortet«, sagte Jesus. »Tu das, und du wirst leben.« 29 Der **Gesetzeslehrer** wollte sich verteidigen; deshalb fragte er: »Und wer ist mein **Mitmensch**?« 30 Daraufhin erzählte Jesus folgende Geschichte:

»Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinunter. Unterwegs wurde er von Wegelagerern überfallen. Sie plünderten ihn bis aufs Hemd aus, schlugen ihn zusammen und ließen ihn halbtot liegen; dann machten sie sich davon. 31 Zufällig kam ein **Priester** denselben Weg herab. Er sah den Mann liegen, machte einen Bogen um ihn und ging weiter. 32 Genauso verhielt sich ein **Levit**, der dort vorbeikam und den Mann liegen sah; auch er machte einen Bogen um ihn und ging weiter. 33 Schließlich kam ein Reisender aus **Samaritanen** dort vorbei. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid mit ihm. 34 Er ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und versorgte ihn mit allem Nötigen. 35 Am nächsten Morgen nahm er zwei Denare aus seinem Beutel und gab sie dem Wirt. »Sorge für ihn!«, sagte er. »Und sollte das Geld nicht ausreichen, werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich auf der Rückreise hier vorbeikomme.« 36 »Was meinst du?«, fragte Jesus den Gesetzeslehrer. »Wer von den dreien hat an dem, der den Wegelagerern in die Hände fiel, als **Mitmensch** gehandelt?« 37 Er antwortete: »Der, der Erbarmen mit ihm hatte und ihm geholfen hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh und mach es ebenso!«

Neue Genfer Übersetzung

Aufgaben:



1. Das Wort **Mitmensch** lautete in früheren Bibeln „Nächster“. Wenn man sich ebenso verhält wie der Mann aus Samarien, nennt man das auch „Nächstenliebe“ oder Mitmenschlichkeit. Erkläre mithilfe der Beispielgeschichte Jesu das Wort „Nächstenliebe“.



2. Wie könnten wir als Mitmenschen handeln? Findet Beispiele.



3. Sind die Gesetzeslehrer mit der Antwort Jesu zufrieden? Bezieht die Erklärungen am Rand in eure Antwort mit ein.



4. Erfindet eine Spielszene, in der jemand als Mitmensch handelt, und spielt die Geschichte einander vor.

Gesetzeslehrer

In Israel gab es zu allen Zeiten gelehrte Theologen, die ganz gründlich die biblischen Gesetze studieren und auslegen. Sie wollten genau wissen, wie man sich richtig an die Gesetze hält.

Priester und **Levit** hatten Aufgaben am Tempel in Jerusalem. Sie durften sich auf keinen Fall am Blut anderer Menschen verunreinigen.

war eine Stadt außerhalb Israels mit einem eigenen Heiligtum. Sie besuchten nicht den Tempel in Jerusalem. Dafür haben die Gesetzeslehrer, die Priester und Leviten sie verachtet.




M3.UE8: Zachäus (Lk 19,1-10)

1 Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt. 2 Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann, 3 wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. 4 Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können. 5 Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief: »Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« 6 So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf. 7 Die Leute waren alle empört, als sie das sahen. »Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie. 8 Zachäus aber trat vor Jesus und sagte zu ihm: »Herr, ...

A	B	C	D
» ... _____ _____ _____ _____ _____	» ..., ich bin so froh, dass du mich nicht verachtest wie die anderen alle. Jetzt kann ich mit neuem Mut an meine Arbeit am Zoll zurückkehren.«	» ..., dass du mich so anders behandelst als alle anderen, macht mich nachdenklich. Ich glaube, ich verlange von den Leuten in Zukunft nicht mehr ganz so viel Zollgebühren.«	»..., die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.«

9 Da sagte Jesus zu Zachäus: »Der heutige Tag hat diesem Haus **Rettung** gebracht. Denn«, fügte er hinzu, »dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.

Aufgaben:

-  1. Was könnte Zachäus zu Jesus sagen? Schreibe zuerst eine eigene Antwort auf (A). Entscheide dich dann für die Antwort (B), (C) oder (D) und begründe deine Wahl.
-  2. Deute das Wort „Rettung“ im letzten Satz der Geschichte.
-  3. Beschreibe Zachäus vor der Begegnung mit Jesus und danach.

M4.UE8: Interview mit Jesus

	Meine Gedanken	Jesus sagt...
So ist Gott		
Gott wünscht sich von den Menschen, die an ihn glauben...		
Gott möchte nicht ...		
So geht Gott mit den Fehlern der Menschen um...		
So ist Jesus		Ich bin ...

M5.UE 8: Jesus und der Sabbat

Jesus heilt am Sabbat

Lk 6,6-10

6 An einem anderen Sabbat ging Jesus in die Synagoge und sprach zu den Menschen. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand war abgestorben. 7 Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer suchten einen Anlass, Jesus anzuzeigen; sie beobachteten deshalb genau, ob er am Sabbat heilen würde. 8 Aber Jesus kannte ihre Gedanken. Er sagte zu dem Mann mit der abgestorbenen Hand: »Steh auf und stell dich in die Mitte!« Der Mann stand auf und trat vor. 9 Dann sagte Jesus zu den Gesetzeslehrern und den Pharisäern: »Ich frage euch, was darf man nach dem Gesetz am Sabbat tun? Gutes oder Böses? Einem Menschen das Leben retten oder ihn umkommen lassen?« 10 Er schaute sie alle der Reihe nach an und sagte zu dem Mann: »Streck deine Hand aus!« Er tat es und sie wurde wieder gesund. 11 Die Gesetzeslehrer und die Pharisäer packte eine unsinnige Wut und sie berieten miteinander, was sie gegen Jesus unternehmen könnten.

Neue Genfer Übersetzung

Aufgaben



1. „Jesus war Jude“. Tragt gemeinsam möglichst viele Informationen aus den Infotexten **M6, Texte ①, ② und ⑤** zusammen und gestaltet daraus ein Plakat.



2. Lies den Text „Jesus heilt am Sabbat“ und beschreibe die Gedanken der Pharisäer und der Schriftgelehrten (**M6, Text ③**).



3. Erkläre, wie Jesus sein Handeln begründet.



M6.UE8: Jesus, der Jude

aus: Hubertus Halbfas, Religionsbuch 5/6, München (Patmos) 1989, S. 57-64

① Die Herkunft

Jesus war ein Jude aus Galiläa in Israel. Der Name „Jesus“ ist die griechische Form von Josua. Es war gar nicht selten, dass Kinder Joschua, Jeschu, Jesus genannt wurden. Auch die Eltern Jesu trugen übliche Namen. Die hebräische Form von Maria ist Mirjam; die Kurzform von Joseph lautete Jossi. Jesu Muttersprache ist Aramäisch. Am achten Tag nach der Geburt eines Jungen sollen Juden die Vorhaut des Knaben beschneiden lassen, sagt die Hebräische Bibel. Dieses Gebot befolgen noch heute gläubige jüdische Eltern.

Jesus hat sich immerfort als Jude verstanden und dem jüdischen Volk zugehörig gewusst. Jesus verbrachte seine Kindheit in dem Dorf Nazaret. Er lernte Lesen und Schreiben. Sowohl in den heiligen Schriften als auch in der mündlichen Lehre war er bewandert und konnte sich mit anderen Gelehrten frei darüber unterhalten. Darum pflegte man ihn auch als „Rabbi“ anzusprechen. Ein Lehrer der Schrift wurde so genannt.

② Der fromme Jude

Zur Zeit Jesu gab es überall im Land Synagogen. Synagogen sind Gemeindehäuser, in denen sich alle zum Gottesdienst versammeln, auch zum Lehrgespräch oder zum Schulunterricht. Jesus war mit dem frommen Leben in der Synagoge von frühen Kinderjahren an vertraut. Wenn es bei ihm ebenso gehalten wurde wie bei den meisten jüdischen Jungen seiner Zeit, so wurde er etwa mit fünf Jahren hierhin gebracht, um anhand der Bibel Lesen und Schreiben zu lernen. Auf seinen Wegen durch die galiläische Heimat hat Jesus immer wieder die Synagogen in den Dörfern und Städtchen besucht. Den Sabbat feierte Jesus, wie jeder gläubige Jude, gemeinsam mit der Synagogengemeinde. Natürlich lebte

und betete Jesus auch sonst wie alle gläubigen Juden seiner Zeit. Die Bibel war für Jesus auch nicht das „Alte Testament“, sondern die Hebräische Bibel seines Volkes. Die Feste, auf die sich Jesus freute und die er mit allen gemeinsam feierte, hießen Pessach, Schawuot und Jom Kippur.

③ Sadduzäer, Pharisäer und Schriftgelehrte

Im jüdischen Volk gab es zur Zeit Jesu unterschiedliche religiöse Richtungen. Die wichtigsten Gruppen, mit denen sich auch Jesus auseinandersetzen musste, waren die Sadduzäer und die Pharisäer. Die Sadduzäer waren eine Gruppe, zu der zum Beispiel die Tempelpriester, die Leviten, reiche Landbesitzer und Kaufleute gehörten. Sie nahmen die Tora ganz wörtlich. Was dort nicht geschrieben stand, lehnten sie ab. Die Pharisäer hingegen waren eine Erneuerungsbewegung im jüdischen Volk. Jedermann, der seinen Glauben ernst nahm, konnte zu ihnen gehören. Darum finden wir unter den Pharisäern Handwerker wie Hufschmiede, Nagelschmiede, Zimmerleute, Töpfer, aber auch Bauern und studierte Menschen. Die meisten Schriftgelehrten waren Pharisäer. Viele von ihnen dienten im Lande den Kindern, um sie Schreiben und Lesen zu lehren. Unter den Pharisäern war es üblich, dass man kritisch miteinander umging. Darum kam es oft vor, dass ein Pharisäer einem anderen widersprach. Es ging ihnen immer um die Frage, durch welches Leben man am meisten den Willen Gottes entspreche.

Jesus hatte mit den Sadduzäern nichts zu tun. Dagegen fand Jesus viele Freunde und Gesprächspartner unter den Pharisäern.

④ Das Gesetz

Jesus war ein gesetzestreuer Jude. Er befolgte die Vorschriften der Tora und tat nichts, was ihrem Ansehen im Wege stand. »Denkt nicht, ich sei gekommen,

um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen« (Mt 5,17). Ein Jude betrachtet das Gesetz nicht als Zwang. Am Fest Simchat Tora („Freue über die Tora“) kann man noch heute Juden mit der Tora-Rolle wie mit einem Partner tanzen sehen.

Jesus wollte nicht, dass die Weisung erstarrt, sondern dass sie lebendig sei und dem Leben diene. Als ihn einmal ein Toralehrer fragte: »Rabbi, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?« verwies ihn Jesus auf die große Hauptregel, die das Gesetz zentral zusammenfasst:

*»Du sollst den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit
all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und:
Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst«
(Lk 10,27, vgl. Dtn 6,5; Lev 19,18).*

Wer der Liebesbotschaft Jesu lauschte, konnte von ihr ergriffen werden.

⑤ Prozess und Hinrichtung

Sowenig das Geburtsjahr Jesu bekannt ist, sowenig kennen wir die Zeit seines öffentlichen Auftretens. Dabei erregte er viel Aufsehen, gewann Freunde und Gegner. Als er nach Jerusalem kam, wurde er festgenommen und vor den Hohen Rat geführt. Schon am nächsten Morgen verurteilte ihn der römische Statthalter Pontius Pilatus zum Tode. Pilatus griff immer mit harter Hand durch. Von der Botschaft Jesu hat Pilatus nichts verstanden. Die Inschrift, die Pilatus über das Kreuz Jesu hängen ließ, lautete: Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (INRI), das heißt: Jesus von Nazaret, König der Juden.

M7.UE8: Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

G	M	E
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige an der Geschichte von der Kindersegnung, was Jesus im Umgang mit Menschen wichtig ist. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige an der Geschichte von Zachäus, wie Jesus mit ausgegrenzten umging. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zeige an der Geschichte von der Ehebrecherin, wie Jesus die Sichtweisen auf Gott und auf Menschen verändert. ibK 3.1.5(3)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mit welchen Eigenschaften wird Gott ins Psalm 23* beschrieben? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe die bildhaften Aussagen über Gott in Psalm 23*. Welche Eigenschaften hat Gott? 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschreibe die bildhaften Aussagen über Gott in Psalm 23*. Welche Erfahrungen haben Menschen offenbar mit Gott gemacht? ibK 3.1.4(3)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erzähle die Geschichte, wie Jesus am Sabbath heilt, und zeige daran, wie Jesus mit dem Sabbathgebot umgeht. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wer hatte die Macht in Israel zur Zeit Jesu? Begründe deine Antwort mithilfe der Weihnachtsgeschichte oder der Geschichte vom Zinsgroschen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreibe religiöse Gruppen zur Zeit Jesu anhand der Geschichte Jesu vom barmherzigen Samariter ibK 3.1.5(2)

* oder z. B. im Gleichnis vom verlorenen Sohn, in Gleichnis vom Weinberg, in Psalm 8; 121 o.ä.

9. Mit dem unsichtbaren Gott reden – wie geht das?

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, aus welchen Beweggründen und auf welche Weise Menschen sich in unterschiedlichen Lebenssituationen an Gott wenden. Hier ist auch Raum für Fragen der Schülerinnen und Schüler nach Gott (Wer ist Gott? Gibt es ihn überhaupt? Hilft Gott, wenn ich bete?). Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Psalmen und dem Vaterunser auseinander. Klassenrituale aus der Grundschule können einen Anknüpfungspunkt für die Auseinandersetzung mit liturgischen Formen bilden.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern.

2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

2.1.2

religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben.

2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.

2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren.

2.5 (2) sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.

2.5. (3) angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.4 (1)

G / M / E sich mit menschlichen Fragen nach Gott (z. B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) **auseinandersetzen**

3.1.1 (1)

G anhand verschiedener Medien (zum Beispiel Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (zum Beispiel Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) **skizzieren**; **(M)** ... **darstellen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen**; **(E)** ... **darstellen und sich mit ihnen auseinandersetzen**

3.1.1 (2)

G Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in Psalmen **beschreiben** und kreativ **gestalten**

M Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in Psalmen **vergleichen** und kreativ **gestalten**

E Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in Psalmen **erklären** und kreativ **gestalten**

3.1.4 (4)

G ausgehend von verschiedenen Lebenssituationen Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) **benennen** und **gestalten**; **(M)** ... **vergleichen und gestalten**; **(E)** ... **untersuchen und gestalten**

3.1.6 (4)

G / M / E sich mit liturgischen Ausdrucksformen **auseinandersetzen**

Möglicher Unterrichtsverlauf
<p>Fette Gebetseinheit / Psalmeneinheit</p> <p>Baustein 1: Was tun wir, wenn wir beten?</p> <p>Gebet im Kraftraum Gottes (M1.UE9)</p> <p>Material ergänzend:</p> <p>Kinder erklären beten: https://www.youtube.com/watch?v=bY0Bd18cFr4</p>
<p>Baustein 2:</p> <p>Psalmen sind Gebet aus Freude, aus Dank oder in der Not</p> <p>Die Aufgaben in M3.UE9 sind auch geeignet für die Arbeit mit „Gebeten für Jugendliche“ (https://www.ekiba.de/html/content/gebete_fuer_jugendliche.html)</p>
<p>Baustein 3:</p> <p>Sich mit liturgischen Formen auseinandersetzen: Vaterunser als einigendes Gebet der ganzen Christenheit. Das Vaterunser müsste aus der Grundschule vertraut sein. Dennoch muss das Vaterunsergebet durch die Lehrkraft eingeführt werden.</p> <p>M5.UE9: „Höhenprofil“ des Vaterunser</p> <p>Abschluss:</p> <p>Das Vaterunser wird in allen Sprachen der Welt gebetet. Die SuS suchen sich im Internet jeweils zu viert ein Vaterunser in einer Sprache, die sie kennen (englisch, französisch) bzw. die sie möglichst fehlerfrei vorlesen und aussprechen können (z.B. lateinisch, italienisch, spanisch). Die SuS entschlüsseln die Texte mithilfe der deutschen Fassung. Ziel ist es, in möglichst vielen Sprachen im gleichen Zeitraum und Rhythmus das Vaterunser als weltweites Gebet zu sprechen. Dafür werden Sinneinheiten (Leseabschnitte) identifiziert.</p>
<p>Baustein 4:</p> <p>Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E</p>

M1.UE9 Wenn Menschen beten

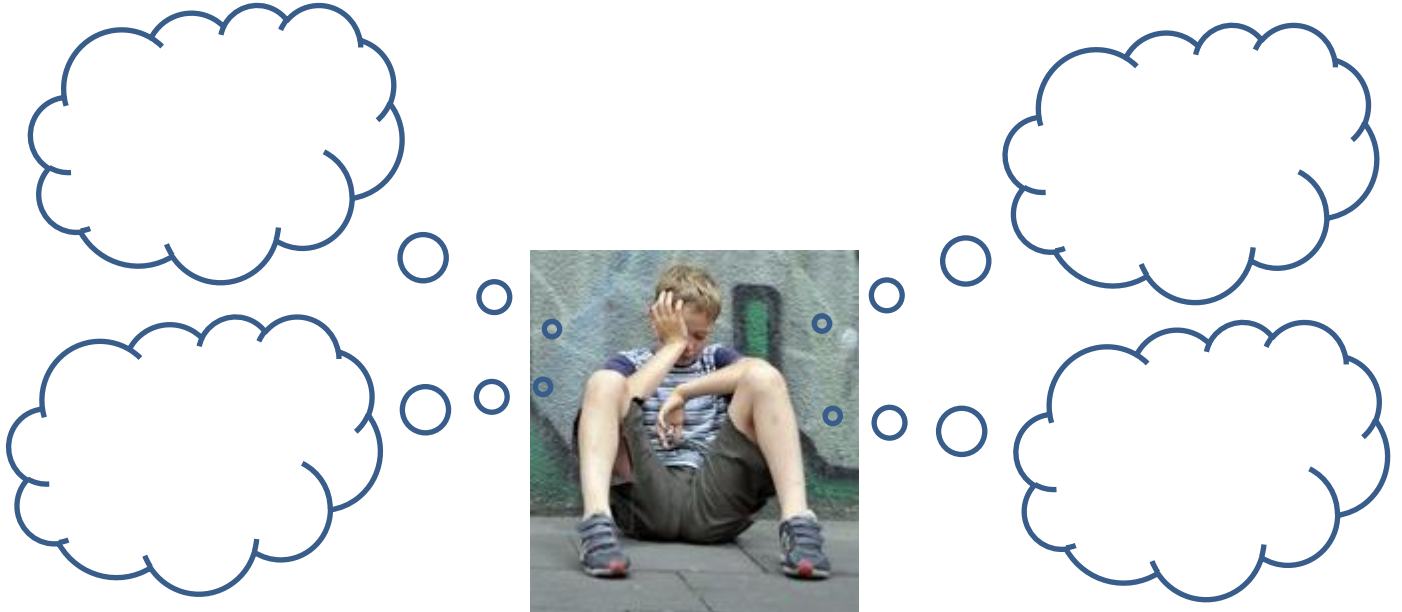


Quelle: picture alliance - Mediennummer: 108958869

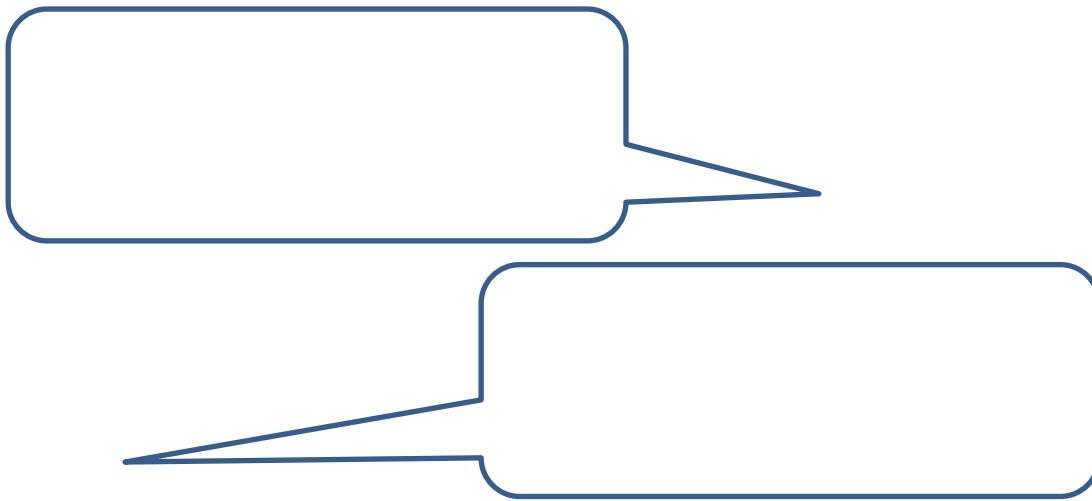
Aufgaben:



Überlege dir, was dem Jungen durch den Kopf gehen könnte. Schreibe deine Ideen in die Denkblasen. Du kannst auch weitere Blasen dazu zeichnen und beschriften.



Wähle zwei deiner Gedanken aus und verknüpfe sie mit einer Anrede Gottes, zum Beispiel:
Lieber Gott, ...oder Mein Gott: ...oder: Oh Gott! ...



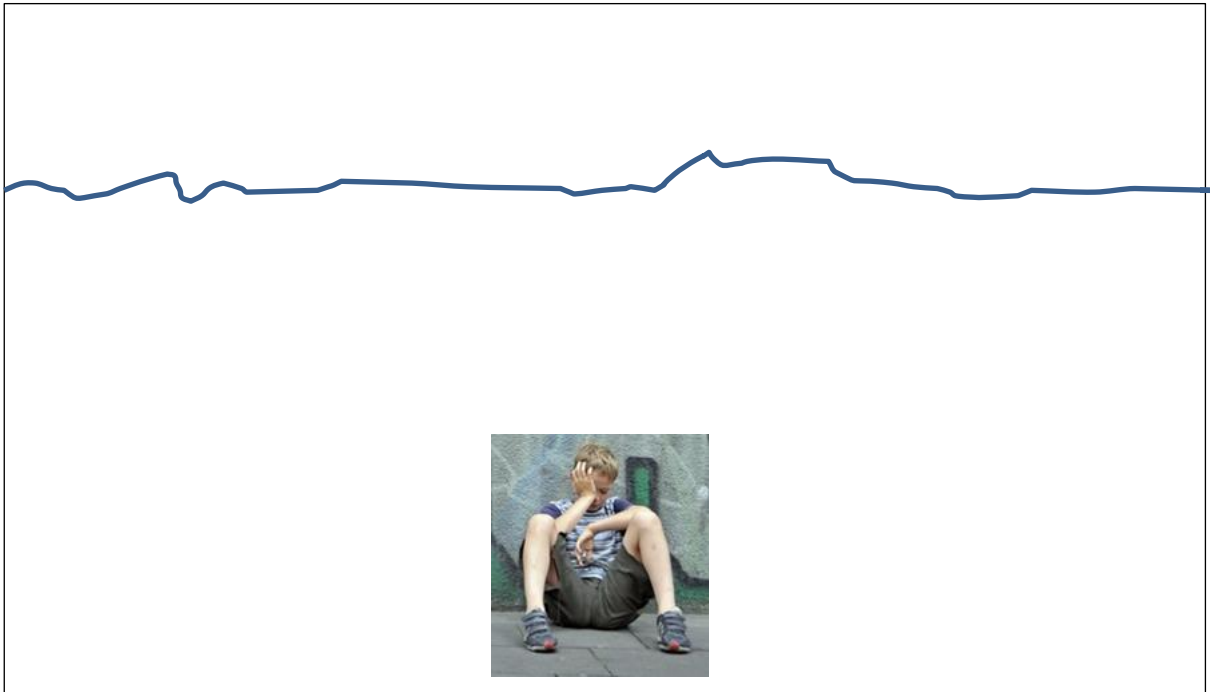
The image shows two empty speech bubble outlines. The first bubble is at the top left, pointing to the right. The second bubble is at the bottom right, pointing to the left. They are designed for a user to write their thoughts in them and then connect them to a prayer address.



Nun richten sich deine Sätze an Gott. Was ist anders geworden?

Beschreibe die Veränderung oder wähle passende Farben: Male zuerst die Denkblasen mit einer Farbe an. Ändert sich die Farbe, wenn aus der Denkblase ein Satz an Gott wird?

M2.UE9



1. In einer modernen Geschichte steht über das Gebet:

(„ ... „ - Alien-Roman)

- Gestalte aus dem Bild **M1.UE9** ein Graffiti auf der Mauer, das zu deinen Gedanken aus M [oben] passt.
- „Im Gebete mit Gott tauchen wir ein in die Kraft Gottes“. Setze diesen Gedanken in deinem Bild (**M2.UE9**) um.

2. Der Junge auf dem Bild kennt auch ganz andere Erfahrungen. Es gibt auch Glück in seinem Leben: Er spielt ziemlich gut Fußball. Seine Großeltern wohnen drei Häuser weiter. Seine Katze hat Junge bekommen.

Wähle eines der Beispiele oder ein eigenes. Wie könnte es klingen, wenn er sich dafür bei Gott bedankt?

M3.UE9 aus Psalm 22

[Auswahl aus EG] in zwei Hälften

I

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Warum hilfst du nicht, wenn ich schreie, warum bist du so fern?

Mein Gott, Tag und Nacht rufe ich um Hilfe,
doch du antwortest nicht und schenkst mir keine Ruhe.

Du bist doch der heilige Gott, dem Israel Danklieder singt!

Auf dich verließen sich unsere Väter,
sie vertrauten dir und du hast sie gerettet.

Sie schrien zu dir und wurden befreit;
sie hofften auf dich und wurden nicht enttäuscht.

Doch ich bin kaum noch ein Mensch, ich bin ein Wurm,
von allen verhöhnt und verachtet.

Wer mich sieht, macht sich über mich lustig,
verzieht den Mund und schüttelt den Kopf:

Bleib jetzt nicht fern, denn ich bin in Not!
Niemand sonst kann mir helfen

II

Bleib nicht fern von mir, Herr! Du bist mein Retter, komm und hilf mir!

Ich will meinen Brüdern von dir erzählen, in der Gemeinde will ich dich preisen

Darum danke ich dir, Herr, vor der ganzen Gemeinde.

Vor den Augen aller, die dich ehren, bringe ich dir die Opfer, die ich dir versprochen habe.

Die Armen sollen sich satt essen;
die nach dir, Herr, fragen, sollen Loblieder singen; immer möge es ihnen gut gehen!

Alle Völker sollen zur Einsicht kommen;
von allen Enden der Erde sollen sie zum Herrn umkehren und sich vor ihm niederwerfen.
Denn der Herr ist König, er herrscht über alle Völker.

Und sie soll ihren Nachkommen weitererzählen,
wie der Herr eingegriffen hat, wie treu er ist.

Aufgaben:

1. Lies aus dem Text heraus, wie es dem Menschen, der hier zu Gott betet, gerade geht. Beginne mit dem Abschnitt I. Wie unterscheidet sich Abschnitt II?
2. Beschreibe die Gefühle, die den Menschen umtreiben. Gibt es Unterschiede zwischen Abschnitt I und Abschnitt II?
3. Beschreibe, was sich mit den Gefühlen verändert, wenn sie zu Gott gesagt werden?
4. Gestalte zu dem Psalm ein Bild mit einem Graffiti oder
 - überlege und gestalte ein Standbild;
 - gestalte ein Gefühlsbarometer;
 - lege einen Weg aus farbigen Tüchern

M4.UE9 Psalm 8

2 Herr, unser Herrscher, wie berühmt ist dein Name in aller Welt! Ja, auch am Himmel zeigst du deine Größe und Herrlichkeit.

3 Schon Säuglingen und kleinen Kindern hast du dein Lob in den Mund gelegt, damit sie deine Macht bezeugen. Das hast du so bestimmt, um deine Gegner zu beschämen, um jeden Feind und Rachsüchtigen zum Schweigen zu bringen.

4 Wenn ich den Himmel sehe, das Werk deiner Hände, den Mond und die Sterne, die du erschaffen und ´an ihren Ort` gesetzt hast, dann staune ich`:

5 Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Wer ist er schon, dass du dich um ihn kümmerst!

6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, mit Ehre und Würde hast du ihn gekrönt.

7 Du hast ihn zum Herrn eingesetzt über deine Geschöpfe, die aus deinen Händen hervorgingen; alles hast du ihm zu Füßen gelegt.

8 Du hast ihm Schafe und Rinder unterstellt und dazu alle frei lebenden Tiere in Feld und Flur,

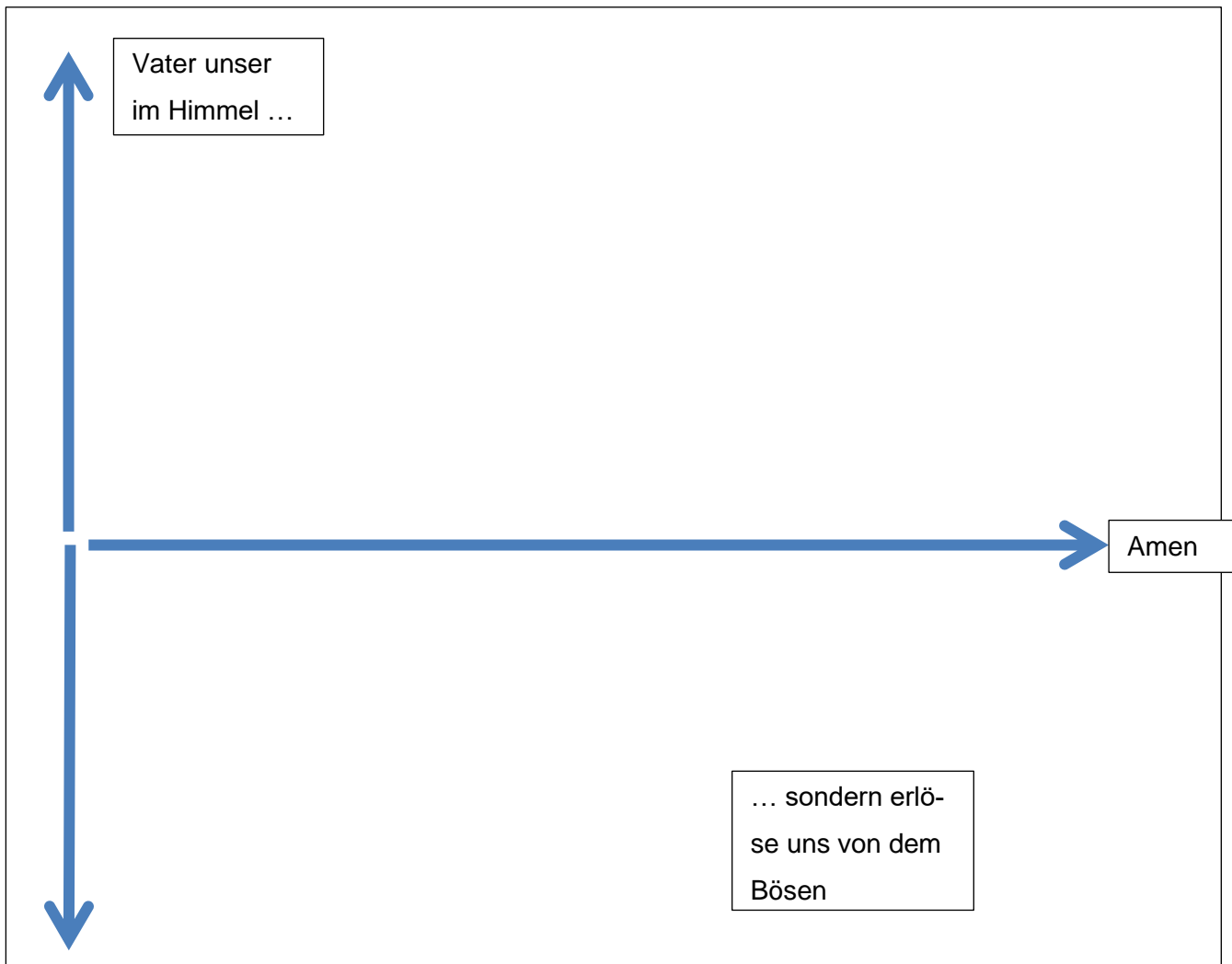
9 die Vögel, die am Himmel fliegen, ebenso wie die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

10 Herr, unser Herrscher, wie berühmt ist dein Name in aller Welt!

Aufgaben:

1. Lies aus dem Text heraus, wie es dem Menschen, der hier zu Gott betet, gerade geht.
2. Beschreibe die Gefühle, die den Menschen umtreiben.
3. Was ändert sich mit den Gefühlen, wenn sie zu Gott gesagt werden?
4. Gestalte zu dem Psalm ein Bild mit einem Graffiti oder
 - überlege und gestalte ein Standbild;
 - gestalte ein Gefühlsbarometer;
 - lege einen Weg aus farbigen Tüchern

M5.UE9 „Höhenprofil“ des Vaterunsers



Aufgabe:

1. In der Mitte des Diagramms ist eine „Null-Linie“. Sie ist „auf Erden“. Darüber ist „im Himmel“. Unten auf dieser Seite findest du die restlichen Worte de Vaterunsers. Schneide sie aus und sortiere sie in der Reihenfolge des Gebets.
2. Nun überlege, wo in diesem Diagramm für dich die Worte des Vaterunsers nacheinander hinpassen: Mehr in den Himmel? Auf Erden? Oder darunter?
So entsteht ein „Höhenprofil“ des Vaterunsergebets.

Vater unser im Himmel	dein Wille geschehe	wie im Himmel so auf Erden	dein Reich komme	geheiligt werde dein Name
wie im Himmel so auf Erden	unser tägliches Brot gib uns	wie auch wir vergeben unseren Schuldigern	in Ewigkeit	und vergib uns unsere Schuld
und führe uns nicht in Versuchung	denn dein ist das Reich	und die Kraft und die Herrlichkeit	sondern erlöse uns von dem Bösen	

Mögliche Aufgaben zur Leistungsbewertung:

Geteiltes Leid ist halbes Leid; geteilt Freude ist doppelte Freude.

Erkläre eines von beiden mit einem Beispiel / erkläre beide Sätze / beurteile: wie passt das zu dem Verhältnis von Mensch und Gott?

G	M	E
➤ Wo wohnt Gott? - Formuliere mehrere Antworten auf diese Frage.	➤ „Gott hält die Welt in seiner Hand“. – Was könnte das bedeuten?	➤ Wie wirkt Gott? – Nenne und begründe mehrere Antworten.

ibk 3.1.4(4)

G	M	E
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen, Bitte: Welches dieser Gefühle findest du in Psalm 22*? ➤ Unterstreiche die Stellen mit unterschiedlichen Gefühlsfarben. ➤ Erkläre die Farben, die du gewählt hast 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen, Bitte: Welches dieser Gefühle findest du in Psalm 22*? Wähle dafür geeignete Gefühlsfarben. ➤ Wähle zwei unterschiedliche Gefühle aus dem Text und vergleiche sie miteinander. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen, Bitte: Welches dieser Gefühle findest du in Psalm 22*? Wähle dafür geeignete Gefühlsfarben. ➤ Findest du noch andere Gefühle? ➤ Warum ist der Psalmbereiber traurig, was macht ihn froh? Erläutere mithilfe von Textstellen.

ibk 3.1.1(2)

*Text: Gute Nachricht Bibel; Textauswahl wie im Evangelischen Gesangbuch Nr. XXX

G	M	E
➤ (a) Worum können Menschen Gott bitten, wofür danken sie Gott? Nenne Beispiele.	➤ (a) Worum können Menschen Gott bitten, wofür danken sie, worüber klagen sie? Nenne Beispiele	➤ (a) Worum können Menschen Gott bitten, wofür danken sie, worüber klagen sie, wofür loben Menschen Gott? Nenne Beispiele
➤ (b) „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Psalm 23,1). Überlege dir eine Situation, in der ein Mensch so betet.	➤ (b) „Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.“ (Psalm 121,7). Überlege dir eine Situation, in der ein Mensch so betet.	➤ (b) „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“ (Psalm 18,30). Überlege dir eine Situation, in der ein Mensch so betet.

ibk 3.1.4(4)

10. Wie Menschen ihren Glauben leben

ca. 12 Std.

In pbK 2.4.3 lautet das Ziel des RU ausdrücklich, dass Schülerinnen und Schüler lernen, „sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinanderzusetzen“ (s.u.). Dies gelingt nur dann, wenn nicht-christliche Überzeugungen nicht wie bisher meist üblich in einzelnen ‚Säulen‘ unterrichtet werden – eine UE „Islam“, eine UE „Judentum“ usw. -, sondern indem versucht wird, aus Schülerperspektive auf ähnliche Phänomene in unterschiedlichen Religionen zu blicken. In der nachfolgenden UE wird vorgeschlagen, mithilfe der Ausgangsfrage „Was heißt eigentlich glauben?“ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Judentum und Islam zu entdecken.

Prozessbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

2.5.1 sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.

2.4.3 sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

3.1.7 (1)

G religiöse Praxis im Christentum **benennen** (zum Beispiel Umgang mit der Bibel, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)

M ... **erläutern** ;

E ...**sich** ... **auseinandersetzen**

3.1.7 (2)

G Ausprägungen religiöser Praxis im Islam benennen (zum Beispiel Umgang mit dem Koran, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)

M Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (Leben und Wirken Mohammeds und zum Beispiel Freitagsgebet, Bedeutung der Moschee, Feste, Speisevorschriften)

E Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (Leben und Wirken Mohammeds und zum Beispiel Freitagsgebet, Bedeutung der Moschee, Feste, Speisevorschriften)

3.1.7 (3)

G religiöse Praxis im Judentum **benennen** (z. B. Bedeutung der Synagoge, Feste, Riten)

M / E ... **entfalten**

Möglicher Unterrichtsverlauf
<i>Einfügen aus RUKompakt, 5/6 Heft 1 (Kaess/Ziener) S. 9</i>

Mögliche Aufgaben für die Leistungsbewertung (Lernnachweis) auf den Niveaus G, M und E

[Einfügen aus RUKompakt, 5/6 Heft 1, (Kaess/Ziener) S. 39]